

**ЎЗБЕКИСТОН РЕСПУБЛИКАСИ
ОЛИЙ ВА ЎРТА МАХСУС ТАЪЛИМ ВАЗИРЛИГИ**

**АЛ – ХОРАЗМИЙ НОМЛИ
УРГАНЧ ДАВЛАТ УНИВЕРСИТЕТИ**

Х.Исмаилова

***Aus
der deutschen Literaturgeschichte***

Urgentsch – 2005

**ЎЗБЕКИСТОН РЕСПУБЛИКАСИ
ОЛИЙ ВА ЎРТА МАХСУС ТАЪЛИМ ВАЗИРЛИГИ**

**АЛ – ХОРАЗМИЙ НОМЛИ
УРГАНЧ ДАВЛАТ УНИВЕРСИТЕТИ**

Х.Исмаилова

***Aus
der deutschen Literaturgeschichte***

**KURZBIOGRAPHIEN DER DEUTSCHEN
SCHRIFTSTELLER**

(Lehrhilfsmittel für Studenten)

Urgentsch – 2005

Ушбу қўлланма «Немис адабиёти тарихи»га оид бўлиб, у немис тили ихтисослиги йўналиши бўйича бакалавратурада таълим олаётган талабаларга мўлжалланган. Қўлланмани ёзишда асосан, даврлаштириш тамойилига мувофиқ немис адабиёти номоёндалари ҳаёти ва ижоди ҳақида ихчам ва лўнда маълумотларни жам этиш назарда тутилди. Қўлланманинг таянч манбаси этиб Барбара Бауман, Бригитте Обертеларнинг “Deutsche Literatur in Epochen“ (Мюнхен. 1997) номли китоби олинди.

Шунингдек, ушбу қўлланмадан мактаб, коллеж ҳамда академик лицей ўқувчилари, магистратура талабалари ҳам фойдаланишлари мумкин.

Данное учебное пособие предназначено для студентов бакалавриата и магистратуры по специальности немецкого языка, а также преподавателям школ, лицеев и коллежей. Пособие написано на основе периодизации, даны краткие четко сформулированные сведения о жизни и творчестве представителей немецкой литературы.

Опорной литературой для учебного пособие использована книга Барбары Бауман и Бригитты Оберте - «Deutsche Literatur in Epochen“ (Мюнхен. 1997) .

This manuel is about the history of German literature, and is intended for bachelor students who are studying the German language. This manuel was written on the basis of the division into time periods and provides informations about the lives and works of the representatives of German Literature.

The book “ Deutsche Literatur in Epochen” by Barbara Bauman and Brigitti Oberti was used as a supporting work. This manuel is available for students of lyceums, colleges and undergraduates as well.

Маъсул мухаррир: филология фанлари доктори, проф.

У.Сотимов

Такризчилар: филология фанлари номзоди, доцент

Р. Аллаярова

филология фанлари доктори, проф.

У.Сотимов

HOCHMITTELALTER

GOTTFRIED VON STRASSBURG

(spätes 12. - frühes 13. Jh.) Über den vielseitig gebildeten Dichter ist - auch aus seinem Werk - so gut wie nichts bekannt. Er war vermutlich kein Ritter, sondern Jurist oder Kleriker in Strassburg. Bekannt wurde er mit

Tristan und Isolt (Versroman, 1200/10)

HARTMANN VON AUE (OUWE)

(-1165 -1215) Hartmann bezeichnete sich selbst als gelehrten Dichter aus dem Ritterstand; er war Ministeriale eines freiherrschenden Geschlechts von Aue. Beim Tod seines Herrn legte er ein Gelübde ab, am Kreuzzug (entweder 1189/90 oder 1197/98) teilzunehmen. Dabei überwand er seine Lebenskrise und wandte sich - auch als Dichter - wieder der Welt zu. Hartmann war Minnesanger und bedeutender Epiker nach französischem Vorbild, mit klarem, rhetorisch geprägtem Versstil.

Erec (Artusroman, -1180/85)

Gregorius, der gute Sünder (hofische Verslegende, 1187/89 oder -1195)

Der arme Heinrich (hofische Verslegende, —1195)

Iwein (Artusroman, —1202/05)

REINMAR VON HAGENAU/REINMAR DER ALTE

(Mitte 12. Jh. - vor 1210) Reinmar war wahrscheinlich Ministeriale im Dienst des Geschlechts von Hagenau (Elsaß). Seine kunstvollen Minnelieder bilden den Höhepunkt des hohen Minnesangs. Er verteidigte seine konventionelle Minneauffassung gegen die neue Minnekonzeption seines Schülers Walther von der

Vogelweide.

WALTHER VON DER VOGELWEIDE

(-1170 in Österreich —1230 in Würzburg) Er kam um 1188 nach Wien, wo er seine literarische Kunst bei Reinmar von Hagenau lernte. Nach dem Tod seines Herrn Herzog Friedrich I. von Österreich zog er als Besitzloser in Europa von Hof zu Hof und schloß sich verschiedenen Gonnern an. Sein Leben lang musste er sich um die Sicherung seiner Existenz bemühen; von Friedrich II. erhielt er schliesslich 1220 ein Lehen bei Würzburg. Der bedeutendste Lyriker des Hochmittelalters distanzierte sich früh vom hohen Minnesang und griff seinen Lehrer Reinmar von Hagenau an.

Walther schrieb Lieder der „ebenen“ und „niederer“ Minne, Kreuzzugslieder, politische Lyrik

(ca. 80 Lieder, ca. 100 Sprüche).

WOLFRAM VON ESCHENBACH

(-1170 - -1220 in Eschenbach bei Ansbach, heute Wolframseschenbach) Seine Lebensumstände sind aus seinem Werk rekonstruierbar. Er war stolz auf seine ritterliche Herkunft; doch da die Familie verarmt war, war er zeitlebens auf die Gunst vermögender Herren angewiesen. Er erzählt von einer glücklichen Ehe. Seit —1203 war er am Hof Hermanns von Thüringen, wo er mit Walther von der Vogelweide zusammentraf.

Parzival (Versroman, 1200/10)

Willehalm (Fragment einer hofischen Erzählung, zwischen 1212 und 1218)

Titurel (Verserzählung, zwischen 1215 und 1219)

Minnelieder (-1165 -1215)

SPÄTMITTELALTER

MEISTER ECKHART

(-1260 in Hochheim bei Gotha - 1328 in Avignon) Der Dominikanermönch war Oberer und Lehrer in verschiedenen Klöstern. 1302 wurde er Magister der Theologie in Paris. 1326 wurde er in einem Inquisitionsprozeß der Ketzerei angeklagt. Papst Johannes XXII. verurteilte nach Eckharts Tod 28 seiner theologischen Schriften, die großen Einfluß auf das geistige Leben des Spätmittelalters hatten, als Irrlehren. Meister Eckhart wurde zum Verkünder der mystischen Innenschau und zum bedeutenden deutschen Sprachschöpfer. Er verfaßte mystische Schriften und Predigten.

MECHTHILD VON MAGDEBURG

(-1210 in Niedersachsen - 1282 oder 1283 in Eisleben) Die gelehrte deutsche Mystikerin lebte in einer klösterlichen Gemeinschaft in Magdeburg. 1271 ging sie ins Kloster der Zisterzienserinnen in Eisleben. In ihren Visionen kritisierte sie die Zeit und die Kirche.

Das fließende Licht der Gottheit (Mystische Schrift, 1250 - 1281/82, Übersetzung — 1345 von Heinrich von Nordlingen)

OSWALD VON WOLKENSTEIN

(-1377 in Tirol -1445 in Meran) Oswald von Wolkenstein wurde in einer Tiroler Adelsfamilie geboren. Er führte ein abenteuerliches Wanderleben. Seit 1415 stand er im Dienst von König Sigismund. 1421-23 war er in österreichischer Gefangenschaft. Er schuf den Übergang vom Minnelied zum volkstümlichen Lied.

HEINRICH SEUSE

(1295 am Bodensee - 1366 in Ulm) 13 Jahren trat Seuse ins Dominikanerkloster Konstanz ein. Er war Schüler von Meister Eckhart (Köln 1322-24), dessen spekulative Mystik ihn prägte. 1343/44 war er Prior des Konstanzer Konvents; 1348 ging er nach Ulm. Er schrieb Predigten und die erste deutsche Autobiographie:

Der Seuse (-1362)

JOHANNES TAULER

(- 1300-1361 in Straßburg) Tauler trat 1315 in den Dominikaneorden ein. Er war Prediger und Mystiker in Straßburg und Basel und (-1326) ein Schüler von Meister Eckhart. Tauler betonte die praktische Religiosität und verfasste Predigten (1339/71).

JOHANNES VON TEPL/VON SAAY

(-1350 in Telp / Böhmen – 1414 in Prag-Neustadt) Ab 1378 war er Stadtschreiber und Schulvorsteher und auch Jurist in Saaz. 1411 wurde er Stadtschreiber und Notar in Prag-Neustadt. Der Tod seiner ersten Frau am 1. August 1400 war der Anlaß für sein bekannt gewordenes Streitgespräch:

Der Ackermann aus Böhmen (~ 1400)

HUMANISMUS UND REFORMATION

SEBASTIAN BRANT

(1458 - 1521 in Straßburg) Brant studierte seit 1475 in Basel Jura und promovierte 1489. 1492 wurde er Dekan der juristischen Fakultät. Ab 1499 übte er - wieder in Strassburg - verschiedene Ämter aus. Brant war ein Gegner Luthers und stand geistesgeschichtlich zwischen Mittelalter und Humanismus, mit dem er sich früh auseinandersetzte. Er übertrug lateinisches Gedankengut in volkstümliche deutsche Sprache.

Gedichte, Flugschriften, Übersetzungen

Das Narrenschiff (Moralsatire, 1494)

ERASMUS VON ROTTERDAM,

seit 1496 DESIDERIUS ERASMUS (1466, 1467 oder 1469 in Rotterdam - 1536 in Basel) 1492 wurde Erasmus zum Priester geweiht, 1495-99 studierte er in Paris und promovierte 1506 zum Doktor der Theologie. Nach langen Reisen durch Europa lebte er ab 1521 in Basel. Erasmus war einer der führenden Vertreter des Humanismus seiner Zeit. Trotz seiner Kritik an der Kirche und am Papsttum distanzierte er sich zunehmend von der Reformation und war ein Gegner der Glaubensspaltung.

Adagia (lateinische Sprichwortersammlung, 1500)

Enchiridion militis Christiani (Handbüchlein des christlichen Soldaten, 1503)

Marias Encomion seu Laus Stultitiae (Lob der Torheit, ironisch-satirische Schrift, 1509)

MARTIN LUTHER

(1483 - 1546 in Eisleben/Thüringen) Luther wurde 1483 als zweiter Sohn einer Bergmannsfamilie geboren. 15 wurde er Magister der Artistenfakultät Erfurt und trat in den Augustinerord ein. Dort wurde er zum Priester geweiht und wurde 1512 Doktor der Theologie. An der Universität Wittenberg war er Lehrer der Bibelexegese. Seit dem Bekanntwerden seiner 95 Thesen (1517) wurde sein Konflikt mit der katholischen Kirche immer stärker. 1520 sagte er sich öffentlich vom Papsttum los. 1521 wurden Bann und Reichsacht über ihn verhängt, weil er seine Lehr nicht widerrufen wollte. Seine Freunde brachten ihn auf der Wartburg 1 Eisenach (als „Junker Jorg“) in Sicherheit. Dort übersetzte er 1522 das Neue Testament. 1525 heiratete er die ehemalige Nonne Katharina von Bora.

An den christlichen Adel deutscher Nation (Streitschrift, 1520)

Von der Freiheit eines Christenmenschen (Streitschrift, 1520)

De Captivitate Babylonica Ecclesiae Praeludium (*Praeludium von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche*, Streitschrift, 1520)

Bibelübersetzung (erste Gesamtausgabe 1534)

Briefe, Tischreden, Kirchenlieder

ULRICH VON HUTTEN

(1488 BEI FULDA - 1523 AUF DER INSEL UFENAU ZÜRICHSEE) Hutten floh 1505 aus der Klösterschule und studierte bis 1511 als fahrender Student an mehreren Universitäten. Ein Italienaufenthalt brachte ihn in Kontakt mit den führenden Humanisten. Nach dem Aufenthalt in Rom wurde zum Gegner des Papsttums. Seine scharfen Anklagen machten ihn zu einem gefürchteten Publizisten. Er war politisch aktiv und zerstritt sich mit Humanisten und Reformationsanhängern. Schließlich flüchtete er 1521 ins politische Asyl nach Zürich.

Epistolae obscurorum virorum (Dunkelmdnnerbriefe, humanistische Satire; Mitverfasser, 1515/17)

BAROCK

PAUL FLEMING

(1609 in Hartenstein/Erzgebirge - 1640 in Hamburg) **Der** Sohn eines evangelischen Pfarrers studierte in Leipzig Medizin und beschäftigte sich mit Musik und Poesie. 1633 wurde er durch Krieg und Pest vertrieben und reiste mit einer Gesandtschaft Herzog Friedrichs III. nach Rußland und Persien. 1639 kam er zurück und wollte in Hamburg eine Arztpraxis eröffnen.

Teutsche Poemata (Gedichtsammlung, 1641/42)

PAUL GERHARDT

(1607 in Grafenhainichen/Sachsen -1676 in Lubben/Spreewald) Paul Gerhardt war Sohn eines Gastwirts und Bürgermeisters. Er studierte Theologie in Wittenberg, wurde 1651 Pfarrer (Probst) in Mittenwalde/Mark und 1657 Diakonus der Berliner Nicolaikirche. 1666 wurde er vom Dienst suspendiert, weil er das Toleranzedikt des Großen Kurfürsten nicht unterzeichnen wollte, das die Betonung der Lehrunterschiede von Lutheranern und Reformierten verbot. 1669 wurde er schließlich Archidiakonus in Lubben.

Geistliche Andachten (Kirchenlieder, 1666/67)

HANS JAKOB CHRISTOFFEL VON GRIMMELSHAUSEN

(um 1622 in Gelnhausen/Hessen - 1676 in Renchen/Baden) Grimmelshausen wuchs in einfachen protestantischen Bürgerkreisen auf. Als bisjähriger geriet er unter die Soldaten des Dreißigjährigen Krieges, den er bis zum Ende mitmachte. Er konvertierte zum katholischen Glauben und arbeitete später als Gutsverwalter, Burgvogt und Gastwirt. Seit 1667 stand Grimmelshausen als Schultheiß in Renchen im Dienst des Bischofs von Straßburg.

Der Abentheuerliche Simplicissimus Teutsch . . . (1668/69)

ANDREAS GRYPHIUS,

eigentlich **GREIF** (1616 - 1664 in Glogau/Schlesien) Gryphius verbrachte eine schwere Jugend, erwarb aber umfassende Bildung. 1636 wurde er Hauslehrer beim Pfalzgrafen in Schonborn, der ihn 1637 zum Dichter „krönte“. Seit 1639 hielt Gryphius in Leiden Vorlesungen in Philosophie, Naturwissenschaften und Geschichte. Nach einer Studienreise durch Europa (1644-47) wurde er 1650 Syndikus der evangelischen Stände des Fürstentums Glogau.

Sonnette (1637, 1639, 1643) und *Oden* (1643)

Cardenio und Celinde oder Unglücklich Verliebte (Trauerspiel, 1657)

Absurda Comica oder Herr Peter Squentz („Schimpff-Spiel“, 1658)

Leo Armenius, oder Fürsten-Mord (Trauerspiel, 1660)

Horribilicribrifax. Teutsch („Schertzspiel“, 1663)

CHRISTIAN HOFFMANN VON HOFFMANNSWALDAU

(1617 -1679 in Breslau) Hoffmannswaldau war Ratsherr in Breslau. Er schrieb weltliche und geistliche Lieder.

Deutsche Übersetzungen und Getichte (ab 1679)

Herrn von Hoffmannswaldau und andrer Deutschen auserlesene und bisher ungedruckte Gedichte (Anthologie, herausgegeben von Benjamin Neukirch, 1695-1727)

FRIEDRICH FREIHERR VON LOGAU

(1604 in Brockut/Schlesien - 1655 in Liegnitz) Logau verwaltete nach seinem Jura-Studium das Gut seiner Familie. Durch den Krieg geriet er in wirtschaftliche Not, wurde aber 1644 Kanzleirat und später Regierungsrat am Hof des Herzogs Ludwig von Brieg, mit dem er 1654 nach Liegnitz ging.

Deutscher Sinn-Getichte Drey Tausend (Epigramme, 1654)

MARTIN OPITZ

(1597 in Bunzlau/Schlesien - 1639 in Danzig) Opitz besuchte die Lateinschule und das Gymnasium und studierte anschließend in Frankfurt/Oder und Heidelberg. 1625 wurde er zum Dichter (poetalaureatus) „gekrönt“. 1626-32 war er Sekretär und Kanzleileiter beim Grafen von Dohna. Er unternahm viele Reisen. 1637 wurde er

Hofhistoriograph, dann Sekretär des Königs von Polen in Danzig, wo er später an der Pest starb.

Buch von der Deutschen Poeterey. . . (1624)

Teutsche Poemata und Aristarchus Wieder die verachtung Teutscher Sprach . . .
(1624)

Schaferei von der Nymphen Hercinie (1630)

ANGELUS SILESIUS

eigentlich JOHANN SCHEFFLER (1624 -1677 in Breslau) Silesius studierte Medizin in Straßburg, Leiden und Padua. Während seines Studiums lernte er die Denkweise der Mystiker kennen, was in seinen Schriften Niederschlag fand. 1653 trat er zum Katholizismus über und erhielt 1661 die Priesterweihe. Er gehörte zur schlesischen Gegenreformation.

Geistreiche Sinn- und Schlufireime (1657, erweitert im *Cherubinischen Wandersmann*, 1675)

Sinnliche Beschreibung Der Vier Letzten Dinge (1675)

PIETISMUS, ROKOKO, EMPFINDSAMKEIT

BARTHOLD HEINRICH BROCKES

(1680 -1747 in Hamburg) Brockes stammte aus einer reichen Kaufmannsfamilie, studierte Jura und unternahm zahlreiche Reisen. 1716 gründete er die „Patriotische Gesellschaft“, 1724-26 war er Herausgeber der Moralischen Wochenschrift *Der Patriot*.

Irdisches Vergnügen in Gott(Gedichtsammlung in 9 Bänden, 1721-48)

MATTHIAS CLAUDIUS

(1740 in Reinfeld/Lübeck - 1815 in Hamburg) Der Sohn einer Pfarrerrfamilie studierte in Jena 1759-63 Theologie und Jura. 1768 wurde er Redakteur der *Hamburgischen Neuen Zeitung*. 1771-75 gab er den *Wandsbecker Bothen* heraus, die erste deutsche Volkszeitung mit politischen, wissenschaftlichen und literarischen Beiträgen. 1774 veröffentlichte Claudius seine ersten Gedichte und Beiträge, die der christlich-sittlichen Erziehung dienen sollten. Sein Pseudonym war „Asmus“ oder „Wandsbecker Bothe“ - und diesen Namen gab er auch seiner Gedichtsammlung. Mit den Mitgliedern des Göttinger Hains war Claudius lose befreundet.

Asmus omnia sua secum portans oder Sämmtliche Werke des Wandsbecker Bothen (1775-1812)

FRIEDRICH GOTTLIEB KLOPSTOCK

(1724 in Quedlinburg - 1803 in Hamburg)Klopstock wurde in einer pietistischen Familie geboren, besuchte 1739-45 das Gymnasium Schulpforta (wie später auch F. Nietzsche) und studierte 1745-48 in Jena und Leipzig Theologie. In Zürich entzweite er sich 1750 mit J.J. Bodmer (s. S. 78). 1751 wurde er von König Friedrich V. nach Dänemark berufen. 1754 heiratete er Meta Müller (in seinen Oden „Cidli“ genannt). Nach dem Tod des dänischen Königs lebte er vorwiegend in Hamburg. Die Dichter

des Göttinger Hains sahen Klopstock als ihr Vorbild. Durch seinen *Messias* erlangte Klopstock frühen Ruhm. Seine Beerdigung wird als Großereignis beschrieben.

Pietismus, Rokoko und Empfindsamkeit (1670-1780)

Der *Messias*. Ein Heldengedicht (I-III in Bremer Beiträge, 1748; vollendet 1773)

Hermanns Schlacht. Ein Bardiet für die Schaubühne („vaterländisches Gedicht“, 1769)

Oden (1771)

SOPHIE VON LA RÖCHE

(1731 in Kaufbeuren - 1807 in Offenbach/Main) Die Arzttochter war eine Jugendgeliebte Wielands. Ihre Tochter Maximiliane (später verheiratete Brentano) wurde von Goethe sehr verehrt. Sie war die Großmutter der Geschwister Brentano.

Geschichte des Fräuleins von Sternheim. . . geben von C. M. Wieland, 1771)

Mütterlicher Rath für junge Mädchen (1797)

CHRISTOPH MARTIN WIELAND

(1733 in Oberholzheim/Biberach - 1813 in Weimar) Wieland wurde pietistisch erzogen. Er studierte Philosophie in Erfurt und Jura in Tübingen. 1752-54 verbrachte er bei J. J. Bodmer (s. S. 87) in Zürich, wo er anschließend bis 1758 Hauslehrer war. 1769 nahm er in Erfurt eine Professur für Philosophie an. 1772 wurde Wieland Prinzenerzieher in Weimar. Ab 1775 lebte er als Schriftsteller bis zu seinem Tod in oder bei Weimar. 1773-1810 war er der Herausgeber der deutschen Literaturzeitschrift

Der Teutsche Merkur (ab 1790 Der neue Teutsche Merkur).

Übersetzungen antiker Autoren

Übersetzung von 22 Dramen Shakespeares

Der Sieg der Natur über die Schwärmerey, oder Die Abentheuer des Don Sylvia von Rosalva (komischer Roman, 1764)

Geschichte des Agathon (Roman, 1766/67, 1773, 1794)

Musarion, oder Die Philosophie der Grazien (Versepos, 1768)

Oberon (Versepos, 1780)

AUFKLÄRUNG

JOHANN JAKOB BODMER

(1698 in Greifensee/Zürich - 1783 in Zürich) Bodmer studierte Theologie und unterrichtete 1725-75 Geschichte und Politik am Gymnasium in Zürich. Der Schweizer kannte Klopstock, Wieland und Goethe. Im Streit mit Gottsched betonte er die schöpferische Phantasie. Er entdeckte das *Nibelungenlied*, den Minnesang und einen Teil der *Manessischen Handschrift* neu; er schätzte und übersetzte Werke des englischen Dichters Milton. Bodmer war Mitbegründer und Mitherausgeber der Moralischen Wochenschrift *Discourse der Mahlern*. Seine eigene Dichtung war ohne große Bedeutung.

Von dem Einfluß und Gebrauche der Einbildungskraft (1727)

Critische Abhandlung von dem Wunderbaren in der Poesie und dessen Verbindung mit dem Wahrscheinlichen (1740)

JOHANN JAKOB BREITINGER

(1701 -1776 in Zürich) Wie sein Freund Bodmer studierte Breitinger Theologie, aber auch Philosophie, und wurde 1731 Professor für hebräische und griechische Sprache am Gymnasium in Zürich. Neben Arbeiten zur Schweizer Geschichte und Alter-

tumskunde gab er auch Werke mittelhochdeutscher Dichter heraus. 1721-23 war er Mitherausgeber der *Discourse der Mahlern*. Breitinger vertrat die Theorie, daß das Kunstwerk nicht nur belehren, sondern auch durch das Wunderbare das Gemüt bewegen sollte.

Critische Abhandlung von der Natur, den Absichten und dem Gebrauche der Gleichnisse (1740)

Critische Dichtkunst (1740)

CHRISTIAN FÜRCHTEGOTT GELLERT

(1715 in Hainichen -1769 in Leipzig) Gellert besuchte die Fürstenschule in Meißen. Er studierte 1734-1738 Theologie, Philosophie und Literatur und schloß sich zunächst an Gottsched an. 1745 wurde er in Leipzig Professor für Poesie. Gellert war Mitarbeiter an den *Bremer Beiträgen*. Er ist der volkstümlichste Dichter der Aufklärung und schrieb auch empfindsame Literatur.

Die Betschwester (rührendes Lustspiel, 1745)

Die zärtlichen Schwestern (rührendes Lustspiel, 1747 in Lustspiele)

Leben der schwedischen Gräfin G. ... (Roman, 1746/48)

Lehrgedichte und Erzählungen (1754)

JOHANN CHRISTOPH GOTTSCHED

(1700 bei Königsberg -1766 in Leipzig)Gottsched studierte Theologie, Philosophie und Philologie. 1724 kam er nach Leipzig, wo er ab 1730 Professor für Poesie, ab 1734 Professor der Logik und der Metaphysik war. Er entwarf ein poetologisches Regelsystem, das von den Grundlagen der Philosophie Chr. Wolffs abgeleitet war. Er wandte sich gegen den „Schwulst“ des Barock. Er strebte eine Reform der deutschen Literatur an und hatte 1730-40 großen Einfluß. Sein Dogmatismus verschloß ihm den

Zugang zu dichterischer Leistung und führte zur Kontroverse mit Bodmer und Breitinger. Er erwarb sich in Zusammenarbeit mit Caroline Neüber Verdienste um das Theater (1727-41): Er sorgte für deklamatorische Ausbildung der Schauspieler und hob das soziale Ansehen des Standes. Gottsched war auch wichtig als Übersetzer und gab die Moralische Wochenschrift *Die vernünftigen Tadelrinnen* heraus (1725/26).

Versuch einer Critischen Dichtkunst vor die Deutschen (1730)

Der sterbende Cato (Trauerspiel, 1732)

Grundlegung einer deutschen Sprachkunst (1748)

IMMANUEL KANT

(1724 - 1804 in Königsberg) Kant war der Sohn eines Sattlers. 1740-45 studierte er an der Königsberger Universität. Nach seiner Promotion und Habilitation wurde er 1755 Privatdozent. 1770 wurde Kant Professor für Logik und Metaphysik in Königsberg. Seine philosophischen Schriften haben bis heute ihre große Bedeutung nicht verloren.

Kritik der reinen Vernunft (1781)

Kritik der praktischen Vernunft (1788)

Kritik der Urteilskraft (1790)

GOTTHOLD EPHRAIM LESSING

(1729 in Kamenz bei Dresden - 1781 in Braunschweig) Der protestantische Pfarrerssohn studierte Medizin und Theologie in Leipzig. Zwischen 1748 und 1767 arbeitete er mit Unterbrechungen als Journalist und freier Schriftsteller in Berlin. Er war befreundet mit Friedrich Nicolai und Moses Mendelssohn. 1760-65 war Lessing Sekretär des Generals Tauentzien in Breslau; 1767 wurde er Dramaturg, Berater und Kritiker am Deutschen Nationaltheater in Hamburg. 1770-81 arbeitete er als

Bibliothekar in Wolfenbüttel; 1777 begann sein Streit mit Hauptpastor Goeze in Hamburg.

Miss Sara Sampson (bürgerliches Trauerspiel, wahrscheinlich 1755)

Briefe, die Neueste Litteratur betreffend (herausgegeben mit Moses Mendelssohn und Friedrich Nicolai, 1759-65)

Fabeln (Fabeln und Erzählungen, 1753 im ersten Teil von *Lessings Schriften*; 1759)

Laokoon, oder Über die Grenzen der Malerei und Poesie (kunsttheoretische Schrift, 1766)

Hamburgische Dramaturgie (1767-69)

Minna von Barnhelm oder Das Soldatenglück (Lustspiel, 1767)

Emilia Galotti (Trauerspiel, 1772)

Nathan der Weise (dramatisches Gedicht, 1779)

Die Erziehung des Menschengeschlechts (theologisch-philosophische Schrift, 1780)

GEORG CHRISTOPH LICHTENBERG

(1742 bei Darmstadt - 1799 in Göttingen) Lichtenberg war das 18. Kind eines Generalsuperintendenten. 1763-66 studierte er in Göttingen Mathematik und Naturwissenschaften. 1770 wurde er dort Professor der Experimentalphysik, 1775 Professor der Naturwissenschaften. Lichtenberg wurde vor allem durch seine ironisch-satirischen *Aphorismen* bekannt.

Bemerkungen vermischten Inhalts (~1889; als *Aphorismen* 1902)

STURM UND DRANG

GOTTFRIED AUGUST BÜRGER

(1747 in Molmerswende/Harz - 1794 in Göttingen) Der Pastorensohn studierte Theologie, Jura und Philosophie in Halle und Göttingen. Er war mit den Dichtern des „Göttinger Hains“ (s. S. 71) befreundet und war 1779-94 Redakteur des *Göttinger Musenalmanachs*. Bürger arbeitete als Amtmann und Privatdozent.

Gedichte (1778, 1779; darin u.a. *Lenore*, *Das Lied vom braven Mann*, *Des Pfarrers Tochter von Taubenhain*)

JOHANN GOTTFRIED HERDER

(1744 in Mohrungen - 1803 in Weimar) Der Sohn eines pietistischen Kantors und Lehrers studierte 1762-64 Medizin, Theologie und Philosophie in Königsberg, wo er von Kant und Hamann beeinflusst wurde. 1764-69 arbeitete er als Lehrer und Prediger in Riga. 1769 unternahm Herder eine Seereise nach Nantes, die nach eigenen Angaben seine Wendung von der Aufklärung zum Sturm und Drang brachte. Er lernte 1770 in Straßburg Goethe kennen, dessen Frühwerk er entscheidend beeinflusste. Ab 1776 lebte er als Oberhofprediger und Generalsuperintendent in Weimar. Herder war befreundet mit Jean Paul und Wieland. - Der Anreger des Sturm und Drang hatte außerordentlichen Einfluß auf die europäische Geistesgeschichte, und zwar weit über seine Zeit hinaus.

Über die neuere Deutsche Litteratur (Fragmente, 1767)

Abhandlung über den Ursprung der Sprache (1772)

Von deutscher Art und Kunst (programmatische Texte der Sturm und Drang-Bewegung, 1773)

Volkslieder (1778/79; 1807)

Briefe zur Beförderung der Humanität (1793-97)

Journal meiner Reise im Jahre 1769 (1846, vollständig 1878)

FRIEDRICH MAXIMILIAN KLINGER

(1752 in Frankfurt/Main - 1831 in Dorpat/Estland) Klinger war mit Goethe befreundet, der ihn während seines Studiums in Gießen (1774-76) unterstützte. Er war Schauspieler und Theaterdichter, 1780 wurde Klinger Offizier. Als Kurator der Universität Dorpat (1803-17) war er wichtiger Vermittler deutscher Kultur im heute russischen Estland. - Der wichtige Dramatiker gab der Epoche des Sturm und Drang mit seinem gleichlautenden Drama den Namen.

Sturm und Drang (Drama, 1776; ursprünglicher Titel Wirrwarr)

Die Zwillinge (Drama, 1776)

JAKOB MICHAEL REINHOLD LENZ

(1751 in Seßwegen/Livland - 1792 in Moskau) Lenz studierte 1768-71 Theologie in Königsberg. In Straßburg, wo er als Hofmeister arbeitete, lernte er Herder, Jung-Stilling und Goethe kennen, in dessen Schatten er zeitlebens zu stehen glaubte. 1776 folgte er Goethe nach Weimar, wo er sich durch sein Benehmen am Hof unmöglich machte. Seit 1777 in Riga erholte er sich, ging nach Moskau und lebte dort im Elend bis zu seinem Tod.

Anmerkungen übers Theater (1774)

Der Hofmeister oder Vortheile der Privaterziehung (Komödie, 1774)

Die Soldaten (Komödie, 1776)

Der neue Menoza (Komödie, 1774)

KARL PHILIPP MORITZ

(1756 in Hameln - 1793 in Berlin) Moritz wuchs in ärmlichen Verhältnissen auf, war Hutmacherlehrling und Schauspieler. In Erfurt und Wittenberg studierte er dann Theologie. 1782 reiste er nach England, 1786 nach Italien, wo er Goethe kennenlernte. 1789 wurde Moritz Professor für Altertumskunde in Berlin.

Anton Reiser (Roman, 1785-90)

HEINRICH LEOPOLD WAGNER

(1747 in Straßburg -1779 in Frankfurt/Main) Wagner studierte in Straßburg, wo er ein Freund Goethes wurde. Er arbeitete als Hofmeister, nach seiner Promotion 1776 war er als Anwalt in Frankfurt/ Main tätig.

Die Kindermörderinn (Tragödie, 1776; bearbeitet unter dem Titel Evchen Humbrecht oder Ihr Mütter merkt Euch!, 1779)

KLASSIK

JOHANN WOLFGANG VON GOETHE

(1749 in Frankfurt/Main - 1832 in Weimar) Goethe wuchs in Frankfurt auf und erhielt von seinem Vater Privatunterricht, 1765 ging er zum Studium nach Leipzig. Ab 1770 studierte er Jura in Straßburg, wo er von Herder viele Anregungen bekam. Seine Liebe zu Friederike Brion drückte er in den *Sesenheimer Liedern* aus. 1772 lernte er in Wetzlar Charlotte Buff kennen, die als „Lotte“ in den Briefroman *Werther* einging. Nach einem kurzen Aufenthalt in Frankfurt zog Goethe nach Weimar, wo ihn eine tiefe Freundschaft mit dem Erbprinzen Karl August von Sachsen-Weimar-Eisenach verband. Hier begegnete er auch Charlotte von Stein, die auf viele seiner Dichtungen einen wichtigen Einfluß hatte. Ab 1776 übernahm er Pflichten in dem kleinen Staatswesen und beim Bergbau in Ilmenau. Er betrieb mineralogische und botanische Studien. 1786 reiste Goethe das erste Mal nach Italien, 1788 kehrte er mit vielen beendeten Schriften und neuen Entwürfen nach Weimar zurück. Seit 1788 lebte er mit Christiane Vulpius zusammen, die er 1806 heiratete. 1794 begann die Freundschaft und fruchtbare Zusammenarbeit mit Schiller. 1808 traf er Napoleon in Leipzig, 1812 begegnete er Beethoven. Seit 1823 war Johann Peter Eckermann (1797-1854) sein Sekretär. 1827-30 erschienen Goethes *Werke. Vollständige Ausgabe letzter Hand* in 60 Bänden.

Faust. Ein Fragment (Urfaust, 1772-75; erschienen 1790)

Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand (Schauspiel 1773)

Prometheus (Gedicht, 1774)

Clavigo (Trauerspiel, 1774)

Die Leiden des jungen Werthers (Briefroman, 1774)

Italiänische Reise (Tagebuchaufzeichnungen 1786-1788, 1829)

Torquato Tasso (Schauspiel, 1790; Uraufführung 1807)

Römische Elegien (Gedichtzyklus, 1795 in *Die Hören*)

Venetianische Epigramme (1796, unter dem Titel *Epigramme. Venedig 1790* in Schillers *Musen-Almanach auf das Jahr 1796*)

Wilhelm Meisters Lehrjahre (Roman, 1795/96)

Xenien (Epigrammsammlung von Schiller und Goethe, im *Musen-Almanach auf das Jahr 1797*)

Balladen (1797)

Hermann und Dorothea (Versepos, 1797)

Über epische und dramatische Dichtung (gemeinsam mit Schiller, 1797; gedruckt 1827)

Die Metamorphose der Pflanzen (Elegie, 1799)

Faust. Erster Teil (Tragödie, 1808)

Die Wahlverwandtschaften (Roman, 1809)

Zur Farbenlehre (naturwissenschaftliche Abhandlung, 1810)

Aus meinem Leben. Dichtung und Wahrheit (Autobiographie, I1811, II1812, III1814, IV1833 postum)

West-Östlicher Divan (Gedichtzyklus, 1819; erweitert 1827)

Wilhelm Meisters Wanderjahre oder Die Entsagenden (Roman 1821; erweitert 1829)

Trilogie der Leidenschaft (Gediechtrilogie, 1827)

Faust. Der Tragödie zweiter Teil (1832)

FRIEDRICH VON SCHILLER

(1759 in Marbach/Neckar - 1805 in Weimar) 1773 trat Schiller in die Herzogliche Militärakademie in Stuttgart ein, wo er Jura und Medizin studierte. Trotz Einengung der persönlichen Freiheit begann er 1774 mit der Arbeit an den *Räubern*. 1780-82 lebte er als Militärarzt in Stuttgart, 1782 wurden *Die Räuber* mit großem Erfolg im Mannheimer Theater uraufgeführt. In der folgenden Zeit war Schiller Theaterdichter in Mannheim und beschäftigte sich mit geschichtlichen Studien. 1789 wurde er zum unbezahlten Professor der Geschichte und Philosophie nach Jena berufen. 1790 heiratete er Charlotte von Lengefeld, 1791 wurde er lungenkrank und gab in der Folge das Lehramt auf. Mit Hilfe finanzieller Unterstützung widmete Schiller sich philosophischen Studien. 1794 traf er Goethe, mit dem er in den folgenden Jahren viel zusammenarbeitete. 1799 zog er nach Weimar, wo er an Goethes Hoftheater mitarbeitete und einige seiner Dramen noch beenden konnte.

Die Räuber (Schauspiel, 1781)

Die Verschwörung des Fiesco zu Genua. Ein republikanisches Trauerspiel (1783)

Kabale und Liebe (bürgerliches Trauerspiel, 1784)

An die Freude (Hymne, in *Thalia*, 1786)

Thalia (Zeitschrift, 1785-93)

Was kann eine gute stehende Schaubühne eigentlich wirken (theoretische Schrift; 1785 in *Thalia*)

Dom Karlos, Infant von Spanien (Drama, 1787)

Geschichte des Abfalls der vereinigten Niederlande von der spanischer Regierung (historische Schrift, 1788)

Was heißt und zu welchem Ende studiert man Universalgeschichte (Antrittsvorlesung Jena, 1789)

Geschichte des Dreißigjährigen Kriegs (historische Schrift, 1791-93)

Über Anmuth und Würde (philosophischer Essay, 1793)

Über die ästhetische Erziehung des Menschen in einer Reihe von Briefen (1795)

Über naive und sentimentalische Dichtung (1795/96)

Die Hören (Zeitschrift, 1795-97)

Balladen (1797)

Über epische und dramatische Dichtung (gemeinsam mit Goethe 1797; gedruckt 1827) *Wallenstein* (dramatisches Gedicht, 1800)

Maria Stuart (Trauerspiel, 1801)

Die Jungfrau von Orleans (romantische Tragödie, 1801)

Die Braut von Messina oder Die feindlichen Brüder (Trauerspiel mit Chören, 1803)
Wilhelm Teil (Schauspiel, 1804)

JOHANN JOACHIM WINCKELMANN

(1717 in Stendal -1768 in Triest) Winckelmann stammte aus einer Schusterfamilie. Er besuchte die Lateinschule und wurde Bibliothekar in Dresden. Er bekam ein Stipendium für einen Aufenthalt in Rom, wo er wegen seiner umfassenden Kenntnisse der antiken Kunst Präsident der Altertümer des Vatikans wurde. Winckelmann gilt als Begründer der neueren Archäologie. Er wurde auf einer Reise in Triest ermordet.

Gedanken über die Nachahmung der Griechischen Werke in der Malerei und Bildhauer-Kunst (kunsttheoretische Schrift, 1755)

ZWISCHEN KLASSIK UND ROMANTIK

FRIEDRICH HÖLDERLIN

(1770 in Lauffen/Neckar - 1843 in Tübingen) Sowohl Hölderlins Vater als auch sein Stiefvater starben früh; Hölderlin hatte ein sehr enges Verhältnis zu seiner Mutter, die seinen Lebensweg besorgt begleitete. Er besuchte das theologische Seminar in Tübingen, wollte aber nie Theologe werden. Er änderte seinen Wohnsitz häufig und lernte viele bedeutende Männer seiner Zeit kennen. Aus finanziellen Gründen nahm er mehrere Stellen als Hofmeister (Hauslehrer) an, z.B. 1796 in Frankfurt beim Bankier Gontard. Mit dessen Frau Susette (in der Dichtung „Diotima“) verband ihn bis zu ihrem Tod 1802 ein Liebesverhältnis. Nach seiner Rückkehr von einer Hauslehrerstelle in Bordeaux (zu Fuß) machten sich 1802 zum ersten Mal Zeichen geistiger Umnachtung bemerkbar. Sein Freund Isaak von Sinclair sorgte für ihn. Zahlreiche Gedichte, sowie die Übersetzung von Sophokles-Tragödien (*Ödipus*, *Antigone*) entstanden zu dieser Zeit. 1806 wurde Hölderlin als „geistig umnachtet“ in eine Tübinger Klinik eingeliefert. Seit 1807 bis zu seinem Tod wurde der Kranke von der Familie des Schreinermeisters Ernst Zimmer betreut.

Hyperion oder Der Eremit in Griechenland (Roman in 2 Bänden, 1797/99) *Der Tod des Empedokles* (Tragödienfragment in drei Fassungen, entstanden 1797/98-1800; 1826 in Fragmenten; 1846)

Gedichte (Oden, Hymnen, Elegien; herausgegeben von L. Uhland und G. Schwab, 1826)

JEAN PAUL

eigentlich JOHANN PAUL FRIEDRICH RICHTER (1763 in Wunsiedel/Fichtelgebirge - 1825 in Bayreuth) Jean Paul wurde als Sohn eines Lehrers in sehr ärmlichen Verhältnissen geboren. Sein Vater starb früh. In Leipzig sollte er Theologie studieren, doch er widmete sich mehr der Schriftstellerei und verfaßte bereits seine ersten Satiren. Nach langer Vorbereitungszeit und Ablehnung seiner Arbeit von den Verlagen schrieb Jean Paul Werke, die ihn für einige Jahre berühmt machten. Erst in späteren Jahren, als seine ihm liebsten Werke (*Titan*, *Flegeljahre*) kaum Erfolg hatten, wurde er zum Einzelgänger und Sonderling. Politisch und privat resigniert, kurz vor seinem Tod völlig erblindet, starb er mit 62 Jahren in Bayreuth.

Grönländische Prozesse, oder Satirische Skizzen (1783/84)

Leben des vergnügten Schulmeisterlein Maria Wutz in Auenthal („eine Art Idylle“, 1793)

Leben des Quintus Fixlein, aus fünfzehn Zettelkästen gezogen (humoristische Idylle, 1796)

Titan („Kardinalroman“ in 4 Bänden, 1800-03) *Flegeljahre* (biographischer Roman in 4 „Bändchen“, 1804/05) *Vorschule der Ästhetik* (1804)

HEINRICH VON KLEIST

(1777 in Frankfurt/Oder - 1811 am Wannsee in Berlin) Kleist sollte aus FamilientraditKleist sollte aus Familientraditinschlagen, schied aber 1799 aus dem Dienst aus. Er begann, in Frankfurt/Oder zu studieren. Durch Kants Theorien tief erschüttert, gab er das Studium ein Jahr später wieder auf. Er unternahm verschiedene Reisen, z.T. zusammen mit seiner Schwester Ulrike, zu der er eine enge, ihn prägende Beziehung hatte. Nach einem seelischen Zusammenbruch trat er 1804 wieder in den preußischen Staatsdienst ein, den er Anfang 1807 endgültig quittierte. In Berlin wurde er von den Franzosen als Spion verhaftet und 6 Monate

gefangengehalten. Unter dem Eindruck der nationalen Niederlage und seines persönlichen Scheiterns als Dichter und Journalist beging Kleist zusammen mit seiner unheilbar kranken Lebensgefährtin Henriette Vogel Selbstmord.

Die Familie Schroffenstein (Trauerspiel, 1803)

Amphitryon (Lustspiel, 1807)

Das Erdbeben in Chili (Novelle, 1807 unter dem Titel *Jeronimo und Josephe*)

Penthesilea (Vertragödie, 1808)

Das Käthchen von Heilbronn oder Die Feuerprobe, ein großes historisches Ritterschauspiel (1810)

Über das Marionettentheater (Aufsatz, 1810 in *Berliner Abendblätter*)

Der zerbrochne Krug (Lustspiel, 1811)

Prinz Friedrich von Homburg (Schauspiel, 1809-11 entstanden, 1821 herausgegeben von L. Tieck)

Erzählungen (1810/11; darin u.a. *Die Marquise von O.*; *Michael Kohlhaas*)

ROMANTIK

LUDWIG ACHIM VON ARNIM

(1781 in Berlin - 1831 in Wiepersdorf/Mark Brandenburg) Arnim studierte zunächst Naturwissenschaften in Halle und unternahm anschließend ausgedehnte Reisen. Zusammen mit seinem Freund Clemens von Brentano gab er die Sammlung *Des Knaben Wunderhorn* heraus. 1808 ging er nach Berlin, wo er 1811 Brentanos Schwester Bettine heiratete. Er nahm an den Feldzügen 1813/14 teil.

Des Knaben Wunderhorn (Liedersammlung, 1806/08 zusammen mit C. von Brentano) *Die Kronenwächter* (Roman, 1817) *Der tolle Invalide auf dem Fort Ratonneau* (Novelle, 1818)

CLEMENS VON BRENTANO

(1778 in Ehrenbreitstein/Rhein - 1842 in Aschaffenburg) Brentanos Mutter, Maximiliane La Roche, war eine Freundin Goethes. Nach dem Studium der Rechtswissenschaften und der Philosophie lernte Brentano 1801 Achim von Arnim in Göttingen kennen. Mit ihm zusammen gab er in Heidelberg *Des Knaben Wunderhorn* heraus. Brentano führte ein unstetes Leben; er gilt als der musikalischste Lyriker der Spätromantik.

Godwi oder Das steinerne Bild der Mutter. Ein verwilderter Roman von Maria (1801/02) *Des Knaben Wunderhorn* (Liedersammlung, 1806/08 zusammen mit A. von Arnim) *Geschichte vom braven Kasperl und dem schönen Annerl* (Novelle, 1817) Gedichte (1854 in *Gesammelte Schriften*, 1852-55)

JOSEPH FREIHERR VON EICHENDORFF

(1788 in Lubowitz/Oberschlesien - 1857 in Neiße) Eichendorff lernte 1807 in Heidelberg Arnim und Brentano kennen. Er studierte Jura in Berlin und Wien, wo er

Kontakt zu F. Schlegel bekam. Er nahm an den Freiheitskriegen teil und begann 1816 seine Beamtenlaufbahn im Dienst Preußens.

Ahnung und Gegenwart (Roman, 1815)

Aus dem Leben eines Taugenichts und *Das Marmorbild* (Novellen, 1826)

Gedichte (1837)

JOHANN GOTTLIEB FICHTE

(1762 in Rammenau/Lausitz - 1814 in Berlin) Fichte studierte zunächst Theologie, beschäftigte sich dann aber zunehmend mit Kants Philosophie. Kernstück seines Denksystems war die „Wissenschaftslehre“. Fichte wurde 1794 Professor in Jena, wo seine Philosophie im Kreise der Frühromantiker lebhaft aufgenommen wurde. 1805 berief man ihn an die Universität Erlangen; 1811 wurde er der erste gewählte Rektor der Berliner Universität.

Grundlage der gesamten Wissenschaftslehre (1794/95)

ERNST THEODOR AMADEUS HOFFMANN

(1776 in Königsberg - 1822 in Berlin) Aus Verehrung für Mozart gab sich Hoffmann seinen dritten Vornamen. Hoffmann hatte viele Talente: er war Dichter, Musiker und Maler. Neben einer nicht immer glanzvoll verlaufenden juristischen Karriere war er 1808 Theatermusikdirektor in Bamberg. Er starb völlig verarmt als preußischer Kammergerichtsrat.

Fantasiestücke in Callot's Manier. Blätter aus dem Tagebuche eines reisenden Enthusiasten (4 Bände, 1814/15; darin u. a. *Der goldne Topf*)

Die Elixiere des Teufels. Nachgelassene Papiere des Bruders Medardus eines Capuziners (Roman, 1815/16)

Nachtstücke (1817)

Die Serapions-Bäder (Erzählungen und Märchen, 1819-21; darin u. a.

Nuftknacker und Mausekönig und Das Fräulein von Scuderi) Lebens-Ansichten des Katers Murr nebst fragmentarischer Biographie des Kapellmeisters Johannes Kreisler in zufälligen Makulaturblättern (Roman, 1820/22)

NOVALIS, EIGENTLICH FRIEDRICH VON HARDENBERG

(1772 in Oberwiederstedt - 1801 in Weißenfels) Novalis studierte 1790-94 Philosophie, Jura und Bergbauwissenschaft. Der Tod seiner fünfzehnjährigen Braut Sophie Kühn (1797) beeinflusste ihn nachhaltig. Novalis gehörte zum Jenaer Kreis der Frühromantik mit Fichte und die Brüder Schlegel; er war bekannt mit Tieck und mit Schiller.

Hymnen an die Nacht (1800 in *Athenaum*)

Heinrich von Ofterdingen (nachgelassener Roman, 1802 herausgegeben von F. Schlegel und L. Tieck)

Fragmente (1798 in *Athenaum* als *Bluthenstaub*; 1846)

Die Christenheit oder Europa (kulturphilosophischer Essay, entstanden 1799, gedruckt 1826)

AUGUST WILHELM SCHLEGEL

(1767 in Hannover - 1845 in Bonn) Seit 1818 war Schlegel Professor für Kunst- und Literaturgeschichte in Bonn. Seine Leistung für die Literatur liegt in beispielhaften Übersetzungen aus der Weltliteratur und in der Beschäftigung mit der altindischen Philologie. Zusammen mit seinem Bruder Friedrich lieferte er das theoretische Fundament für die Frühromantik.

Athenaum (Zeitschrift, 1798-1800 herausgegeben mit F. Schlegel) *Vorlesungen über Schöne Litteratur und Kunst 1801-1804*

FRIEDRICH SCHLEGEL

(1772 in Hannover - 1829 in Dresden) Schlegel studierte ab 1793 Rechtswissenschaften und klassische Philologie. Er gilt als der eigentliche Theoretiker der Frühromantik. Schlegel entfaltete eine Fülle von Ideen, begründete mit seinem Bruder die Zeitschrift *Athenaum* und führte zwischen verschiedenen Professuren ein unstetes Leben. Seine würdigende Kritik von Goethes *Wilhelm Meister* gilt als wegweisend für die deutsche Literaturkritik. *Athenaum* (Zeitschrift, 1798-1800 herausgegeben mit A. W. Schlegel)

Fragmente

Lucinde (Roman, 1799) *Geschichte der alten und neuen Litteratur*. (Vorlesungen, gehalten in Wien im Jahre 1812; 1815)

LUDWIG TIECK

(1773 - 1853 in Berlin) Tieck war befreundet mit Wackenroder. Er studierte Philologie und lernte in Jena Goethe, Schiller und die wichtigsten Vertreter der Romantik kennen. 1825 wurde er Dramaturg am Dresdner Hoftheater. Tieck gab den Nachlaß von H. von Kleist, J. M. R. Lenz und W. H. Wackenroder heraus.

Geschichte des Herrn William Lovell (Briefroman, 1795/96) *Volksmärchen* (1797, herausgegeben unter dem Pseudonym Peter Leberecht; darin u. a. *Der gestiefelte Kater*. *Em Kindermährchen in drey Akten* und *Der blonde Eckbert*) *Franz Sternbald's Wanderungen*. *Eine altdeutsche Geschichte* (Romanfragment, 1798) *Herzensergießungen eines kunstliebenden Klösterbruders* (Betrachtungen, zusammen mit W. H. Wackenroder, 1797 anonym erschienen) *Phantasmus*. *Eine Sammlung von Mährchen, Erzählungen, Schauspielen und Novellen* (3 Bände, 1812-16)

WILHELM HEINRICH WACKENRODER

(1773 -1798 in Berlin) Wackenroder übte großen Einfluß auf das Kunstverständnis der Frühromantik aus. Er entdeckte die Kunst des Mittelalters neu und vertiefte das künstlerische Erlebnis zu einem religiösen Erlebnis. Seine Schriften wurden nach seinem frühen Tod von seinem Freund Tieck herausgegeben.

Herzensergießungen eines kunstliebenden Klösterbruders (Betrachtungen, zusammen mit L. Tieck, 1797 anonym erschienen) *Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst* (1799)

BIEDERMEIER

ANNETTE FREIIN VON DROSTE-HÜLSHOFF

(1797 auf Schloß Hülshoff bei Münster - 1848 in Meersburg) Annette von Droste-Hülshoff stammte aus einem katholischen Adelsgeschlecht, verbrachte den Großteil ihres Lebens in Westfalen und lebte später auf Schloß Meersburg am Bodensee. Schon früh begann sie zu dichten; doch der größte Teil ihres Werkes entstand erst seit ihrer Freundschaft mit Levin Schücking (1837), der später eine andere Frau heiratete und sie schwermütig zurückließ.

Die Judenbuche. Ein Sittengemälde aus dem gebirgichten Westfalen (Novelle, 1842 im *Morgenblatt für gebildete Leser*)

Gedichte (1838; 1844)

JEREMIAS GOTTHELF

eigentlich ALBERT BITZIUS (1797 in Murten -1854 in Lützelflüh im Kanton Bern) Der Schweizer Pfarrerssohn wurde 1832 Pfarrer von Lützelflüh, wo er bis zu seinem Tode seine Aufgaben sehr volksfreundlich wahrnahm. Aus der genauen Kenntnis der Bauernwelt kommt sein literarisches Werk, das er als vertiefte Seelsorge verstanden wissen wollte.

Der Bauernspiegel oder Lebensgeschichte des Jeremias Gotthelf. Von ihm selbst beschrieben (Roman, 1837) *Uli der Knecht* (Volksbuch, 1846) *Uli der Pächter* (Volksbuch, 1849) *Bilder und Sagen aus der Schweiz* (Novellensammlung, 1842-46; darin u. a. *Die schwarze Spinne*)

FRANZ GRILLPARZER

(1791 - 1872 in Wien) Grillparzer stammte aus einer schwermütigen Rechtsanwaltsfamilie. Er war als Hofrat, Bibliothekar und Finanzbeamter in Wien tätig. Grillparzer gilt als der bedeutendste österreichische Dramatiker in der Nachfolge der Weimarer Klassik, war aber auch stark von der spanischen Klassik beeinflusst. 1826 begegnete er Goethe auf einer seiner zahlreichen Reisen. 1818-23 war er Direktor des Burgtheaters in Wien. Nach anfänglich großen Theatererfolgen hatte er zunehmend mit der Zensur und den Intrigen der Hofgesellschaft zu kämpfen. Verbittert zog er sich seit den 40er Jahren von der Öffentlichkeit zurück und beschloß, keine seiner weiteren Werke mehr drucken zu lassen. Er lebte isoliert bei seiner lebenslangen Braut Kathi Fröhlich.

König Ottokar's Glück und Ende (Trauerspiel, 1825)

Ein treuer Diener seines Herrn (Trauerspiel, 1830)

Weh dem, der lügt (Lustspiel, 1840)

Der arme Spielmann (Prosaerzählung, 1847 in *Iris. Deutscher Almanach für 1848*)

Die Jüdin von Toledo (Trauerspiel, 1872) *Ein Bruderzwist in Habsburg* (Trauerspiel, 1872)

EDUARD MÖRIKE

(1804 in Ludwigsburg - 1875 in Stuttgart) Das Leben des Arztsohnes verlief in scheinbarer Idylle. Doch bereits zur Zeit seines Theologiestudiums im Tübinger Stift (1822-26) litt er unter seinen inneren Spannungen. Seine unglücklichen Beziehungen

zu Frauen -1823 seine Liebe zu Maria Meyer („Peregrina“) - konnten durch zahlreiche Freundschaften nicht aufgefangen werden. Nach vielen Umwegen und Ausweich versuchten wurde er 1834-43 Pfarrer in Cleversulzbach. Er wurde frühzeitig pensioniert, verließ aber auch weiterhin nie seine Heimat.

Gedichte (1838; 1848 - vielfach vertont) *Maler Nolten* (Roman, 1832) *Das Stuttgarter Hutzelmännlein* (Märchen, 1853) *Mozart auf der Reise nach Prag* (Novelle, 1856)

ADALBERT STIFTER

(1805 in Oberplan/Böhmen - 1868 in Linz) Der streng katholisch erzogene Sohn eines Leinwebers war vielseitig begabt und betrachtete sich weniger als Schriftsteller denn als Künstler. Nach seinem Studium verdiente er seinen Lebensunterhalt als Erzieher und Maler; mit klassisch geprägten literarischen Werken trat er an die Öffentlichkeit. Seit 1850 Schulrat in Linz, wurde er aus Gesundheitsgründen frühzeitig pensioniert. Von schlimmen Krankheiten gequält, setzte er 1868 seinem Leben ein Ende.

Studien (Novellensammlung 1844-50; darin u. a. *Der Condor*, *Das Haidedorf*, *Abdias*, *Brigitta*) *Bunte Steine. Ein Festgeschenk* (Novellensammlung, 1853; darin u. a. *Bergkristall*) *Der Nachsommer* (Roman, 1857)

JUNGES DEUTSCHLAND

LUDWIG BÖRNE

(1786 in Frankfurt/Main - 1837 in Paris) Borne stammte aus einer jüdischen Bankiersfamilie, er studierte Medizin und Jura. 1813 wurde er aus seinem Dienst entlassen, weil er Jude war. 1818 trat Borne zum protestantischen Glauben über. 1822-30 war er als Journalist in Paris tätig; nach ständigen Auseinandersetzungen mit der Zensur blieb er 1830 endgültig dort. Borne galt als Mittelpunkt des radikal-demokratischen Kreises deutscher Emigranten in Paris.

Briefe aus Paris (1832-34, darin 115 Briefe an Jeanette Wohl) *Studien über Geschichte und Menschen der französischen Revolution* (1833/34)

GEORG BÜCHNER

(1813 in Goddelau bei Darmstadt - 1837 in Zürich) Büchner studierte Medizin und Naturwissenschaften in Straßburg und Gießen. Mit seinem Freund Weidig gründete er 1834 in Gießen eine - illegale - Gesellschaft der Menschenrechte. Wegen seiner Schrift *Der Hessische Landbote* mußte er 1835 nach Straßburg fliehen. In Zürich wurde er Dozent für Anatomie. Seine Werke sind zum großen Teil erst nach seinem Tod erschienen.

Der Hessische Landbote (Sozialrevolutionäre Flugschrift, 1834)

Dantons Tod. (1835, Uraufführung 1902)

Leonce und Lena (Lustspiel, geschrieben 1836, erschienen 1838, Uraufführung 1885)

Lenz (Erzählung, geschrieben 1836, erschienen 1839) *Woyzeck* (Drama, geschrieben 1836, erschienen 1879)

CHRISTIAN DIETRICH GRABBE

(1801 - 1836 in Detmold) Grabbe wuchs in ärmlichen Verhältnissen auf, sein Vater war Zuchthausverwalter. Grabbe studierte Jura und wurde Kriegsgerichtsrat in Detmold. Unzufrieden mit sich, seinem Beruf und der Enge seiner Heimatstadt gab er 1834 seinen Beruf auf. Seine Ehe scheiterte. Immermann gab ihm eine Chance als Dramaturg in Düsseldorf, doch Grabbe kehrte 1836 krank und verbittert nach Detmold zurück.

Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung (Lustspiel, 1827) *Don Juan und Faust* (Drama, 1829)

Napoleon oder Die hundert Tage (Drama, 1831, Uraufführung 1868) *Die Hermannsschlacht* (Geschichtsdrama in Prosa, 1838)

KARL GUTZKOW

(1811 in Berlin - 1878 in Frankfurt/Main) Gutzkow studierte Theologie und Philosophie. Sein erster Roman *Wally, die Zweiflerin* brachte ihm eine Gefängnisstrafe ein. Gutzkow gab 1837-43 die Zeitschrift *Telegraph für Deutschland* heraus und war 1846-49 Dramaturg am Hoftheater in Dresden. Seine zahlreichen Dramen und Zeitromane sind heute kaum noch bekannt. Gutzkows Werk ist geprägt vom Kampf gegen die Restauration. 1855 war er Mitbegründer der Schiller-Stiftung in Weimar.

Wally, die Zweiflerin (Roman, 1835)

Börne's Leben (1840)

Die Ritter vom Geiste (Roman in 9 Bänden, 1850/51)

HEINRICH HEINE

(1797 in Düsseldorf - 1856 in Paris) Heine stammte aus einer jüdischen Kaufmannsfamilie. Nach einer kaufmännischen Lehre in Frankfurt studierte er Jura in Bonn, Göttingen und Berlin, wo er zum Kreis um Rahel Varnhagen (1771-1833) gehörte. 1825 trat Heine zum protestantischen Glauben über. 1831 verließ er Deutschland auf Grund der politischen Verhältnisse und ging nach Paris, wo er zunächst als Korrespondent der *Augsburger Allgemeinen Zeitung* arbeitete. Er verkehrte mit Viktor Hugo, Honore de Balzac und war mit Karl Marx befreundet. 1835 wurden seine Schriften in Deutschland verboten. Er arbeitete mit an den *Deutsch-Französischen Jahrbüchern*. Viele seiner Lieder wurden von Franz Schubert, Robert Schumann und Johannes Brahms vertont.

Reisebilder (1826-31, darin *Harzreise*)

Buch der Lieder (1827)

Die romantische Schule (literaturgeschichtliche Schrift, 1836)

Der Rabbi von Bacharach (Romanfragment, 1840)

Deutschland. Ein Wintermärchen (Versepos, 1844)

Romanzero (Gedichtzyklus, 1851)

HEINRICH AUGUST HOFFMANN VON FALLERSLEBEN

(1798 in Fallersleben/ Lüneburg - 1874 in Corvey) Fallersleben wurde 1830 Professor in Breslau, wurde aber 1842 auf Grund seiner *Unpolitischen Lieder* (1840/41) aus dem Dienst entlassen. Seit 1860 war er Bibliothekar auf Schloß Corvey. Er veröffentlichte patriotische Lieder und Kinderlieder.

POETISCHER REALISMUS

THEODOR FONTANE

(1819 in Neuruppin - 1898 in Berlin) Fontäne stammte aus einer Hugenottenfamilie. Zunächst war er Apotheker in Leipzig und Berlin. Hier fand er Anschluß an literarische Kreise. 1855-59 war er Korrespondent in London, anschließend wiederholt Kriegsberichterstatte. 1870-90 betätigte Fontäne sich als Theaterkritiker an der *Vossischen Zeitung* in Berlin. Erst um 1870 begann er mit seinem dichterischen Werk.

Vor dem Sturm (historischer Roman, 1878)

Irrungen Wirrungen (Roman, 1888)

Wanderungen durch die Mark Brandenburg (1862-82)

Effi Briest (Roman, 1894/95)

Der Stechlin (Roman, 1899)

Von Zwanzig bis Dreißig (Autobiographie, 1898)

FRIEDRICH HEBBEL

(1813 in Wesselburen -1863 in Wien) Hebbel stammte aus sehr armen Verhältnissen. Durch Stipendien holte er die Schulbildung nach und studierte anschließend Jura in Heidelberg und München. Während dieser Zeit erschienen schon einige Dramen und Gedichte. Hebbel unternahm Reisen nach Dänemark, Frankreich und Italien. Erst spät wurde man auf seine Stücke aufmerksam, die dann häufig aufgeführt wurden.

Maria Magdalene (bürgerliches Trauerspiel, 1844; Uraufführung 1846)

Agnes Bernauer (Trauerspiel, 1852) *Die Nibelungen* (Dramentrilogie, 1862)

GOTTFRIED KELLER

(1819 -1890 in Zürich) Keller gilt als Autodidakt, da er die höhere Schule nicht beenden durfte. Er wollte Maler werden, doch seine Talente lagen mehr auf schriftstellerischem Gebiet. 1848-50 studierte er in Heidelberg, wo er den Philosophen Ludwig Feuerbach (1804-1872) kennenlernte, der großen Einfluß auf ihn ausübte. 1861-76 war er Stadtschreiber des Kantons Zürich.

Der grüne Heinrich (autobiographischer Bildungsroman in 4 Bänden; 1. Fassung 1854/55, 2. Fassung 1879/80)

Die Leute von Seldwyla (Novellensammlung, 11856, II1873/74; darin u. a. *Romeo und Julia auf dem Dorfe* und *Kleider machen Leute*)

Züricher Novellen (1878/79) *Das Sinngedicht* (Novellenzyklus, 1882)

CONRAD FERDINAND MEYER

(1825 in Zürich - 1898 in Kilchberg/Zürich) C. F. Meyer besuchte in Lausanne die Schule und kam auf diese Weise früh mit der französischen Literatur in Berührung. Meyer brach sein Jurastudium ab und lebte seitdem zurückgezogen, depressiv und nur seiner Dichtung verpflichtet in Kilchberg bei Zürich. Er wurde zum Ehrendoktor der Universität Zürich ernannt. Ein seelischer Zusammenbruch machte seinem dichterischen Schaffen ein Ende.

Georg Jenatsch (Roman, 1876)

Der Schuß von der Kanzel (Novelle, 1878)

NATURALISMUS

JULIUS HART

(1859 in Munster - 1930 in Berlin) Die Brüder Hart veröffentlichten 1882-84 in Berlin die Zeitschrift *Kritische Waffengänge*. Hiermit gaben sie wichtige Anstöße für den Naturalismus. Sie bewiesen auch später die Fähigkeit, frühzeitig Diskussionen über Themen des Naturalismus anzuregen.

Kritische Waffengänge (Zeitschrift, 1882-84)

GERHART HAUPTMANN

(1862 in Ober-Salzbrunn/Schlesien - 1946 in Agnetendorf/Riesengebirge) Hauptmann wurde zunächst zum Landwirt ausgebildet, bevor er 1880-82 die Breslauer Kunstschule besuchte. Ab 1884 lebte er in Berlin, wo er Kontakt zu den Brüdern Hart hatte und in verschiedenen Dichterkreisen verkehrte. (Verein „Durch“, „Friedrichshagener Dichterkreis“). 1891 ging er zurück nach Schlesien, von dort aus unternahm er viele Auslandsreisen. 1912 wurde ihm der Nobelpreis für Literatur verliehen. Hauptmanns literarisches Schaffen reichte weit über die naturalistische Phase hinaus.

Bahnwarter Thiel („novellistische Studie“, 1888)

Vor Sonnenaufgang (soziales Drama, 1889)

Die Weber (Drama, 1892)

Der Biberpelz („Diebskomödie“, 1893)

Und Pippa tanzt (Marchenspiel, 1906)

ARNO HOLZ

(1863 in Rastenburg/Ostpreußen - 1929 in Berlin) Holz kam 1875 nach Berlin. Gemeinsam mit seinem Freund Johannes Schafschrieb er Musterbeispiele naturalistischer Dichtung. Sie benutzten dazu das Pseudonym Bjarne P. Holmsen. Holz Gedichtssammlung *Das Buch der Zeit. Lieder eines Modernen (1885/86)* bezog Themen aus dem sozialen Bereich und aus der Grossstadt in die Lyrik mit ein.

Papa Hamlet (mit J. Schlaf; Skizzen, 1889)

Die Familie Selicke (mit J. Schlaf; Drama, 1890)

Die Kunst. Ihr Wesen und ihre Gesetze (1891/92)

Phantasm (Gedichte, 1898/99)

JOHANNES SCHLAF

(1862 – 1941 in Querfurt/Harz) Schlaf war bis 1892 mit Arno Holz befreundet. Zusammen verfaßten sie Skizzen und Dramen im konsequenten naturalistischen Stil. Er war auch Übersetzer einiger Schriften von Walt Whitman (1819-1892) und Emile Zola (1840-1902).

Papa Hamlet (mit A. Holz; Skizzen, 1889)

Die Familie Selicke (mit A. Holz; Drama, 1890)

LITERATUR DER JAHRHUNDERTWENDE

STEFAN GEORGE

(1868 in Budesheim/Rhein - 1933 in Minusio/Schweiz) Der Sohn eines Weinhandlers und Gastwirts studierte Philologie, Philosophie und Kunstgeschichte. Er unternahm viele Reisen durch Europa und lernte dabei zahlreiche Künstler kennen (Mallarme, Verlaine, Rodin, Hofmannsthal, Swinburne). Um George sammelte sich eine Gruppe von Gelehrten, Künstlern und Dichtern (George-Kreis). Er gab diesem Kreis mit den *Blättern für die Kunst* (1892-1919) ein Publikationsorgan. 1933 ging er aus Protest gegen die nationalsozialistische Umdeutung seines Werkes in die Schweiz. - George vertrat eine elitäre Kunstauffassung, die auch im äußeren Erscheinungsbild seiner Werke sichtbar wird. Er übersetzte u. a. Gedichte von Dante, Shakespeare, Mallarme und Baudelaire.

Hymnen - Pilgerfahrten - Algabal (Gedichtsammlungen, in einem Band 1899)

Das Jahr der Seek (Gedichte, 1897) *Der Teppich des Lebens und die Lieder von Traum und Tod* (Gedichtzyklus, 1900) *Der siebente Ring* (Gedichtzyklus, 1907)

HUGO VON HOFMANNSTHAL

(1874 in Wien - 1929 in Rodaun/Wien) Hofmannsthal, ein „frühreifes Wunderkind“, schrieb schon mit 16 Jahren erste Gedichte. Er studierte Jura und Romanistik, promovierte 1898 und unternahm zahlreiche Reisen. Seine Freundschaft mit S. George löste sich bald wieder auf. Hofmannsthal schuf Neuinterpretationen von antiken, mittelalterlichen und barocken Werken. 1917 gründete er zusammen mit Max Reinhardt und Richard Strauss die „Salzbürger Festspielhausgemeinde“.

Der Thor und der Tod (lyrisches Drama, 1894)

Reitergeschichte (Erzählung, 1899 in *Neue Freie Presse*)

Brief des Lord Chandos (1902)

Ausgewählte Gedichte (1903)

Elektra. Tragodie in einem Aufzug. Frei nach Sophokles (1904) *Jedermann. Das Spiel vom Sterben des reichen Mannes, erneuert* (1911)

Die Frau ohne Schatten (Opernlibretto, 1919) *Das Salzburger Große Welttheater* (Moralitätenspiel, 1922)

HEINRICH MANN

(1871 in Lübeck - 1950 in Santa Monica/Kalifornien) Der Bruder Thomas Manns war Sohn eines Senators und arbeitete nach einer Buchhandlerlehre im S. Fischer Verlag in Berlin. Seit 1893 lebte er als freier Schriftsteller in München, Paris, Italien und seit 1925 wieder in Berlin. 1930 wurde er Präsident der Preußischen Akademie der Künste, 1933 mußte er zurücktreten. Er emigrierte in die Tschechoslowakei, nach Frankreich und 1940 über Spanien schließlich nach Kalifornien. Kurz vor seiner geplanten Rückkehr nach Deutschland starb Heinrich Mann. 1961 wurde seine Urne in Ost-Berlin beigesetzt.

Im Schlaraffenland. Ein Roman unter feinen Leuten (1900) *Professor Unrat oder Das Ende eines Tyrannen* (Roman, 1905 - Filmtitel *Der blaue Engel*, 1930) *Der Untertan* (Roman, 1918)

Geist und Tat. Französen 1890-1930 (Essaysammlung, 1931) *Die Jugend des Königs Henri Quatre* (Roman, 1935) *Die Vollendung des Königs Henri Quatre* (Roman, 1938) *Lidice* (Roman, 1985; 1943 in Mexiko) *Ein Zeitalter wird besichtigt* (politisch-autobiographischer Bericht, 1945)

RAINER MARIA RILKE

(1875 in Prag -1926 in Val Mont/Montreux, Schweiz) 1886 wurde der sensible Rilke von seinen Eltern, die sich trennen wollten, auf eine Militärschule geschickt. In Prag, München und Berlin studierte er Philosophie, Kunstgeschichte und

Literaturgeschichte. Mit Lou Andreas-Salome reiste er nach Rußland, wo er Tolstoj kennenlernte. 1900 zog er in die Künstlerkolonie Worpswede, 1901 heiratete er die Bildhauerin Clara Westhoff. 1902 ging Rilke nach Paris, wo er 1905/06 als Privatsekretär des Bildhauers Rodin arbeitete. Auf Schloß Duino bei Triest erlebte er noch einmal eine produktive Phase. Nach dem Ersten Weltkrieg lebte er nur noch in der Schweiz, wo er 1926 an Leukämie starb.

Das Stunden-Buch (lyrisches Werk, 1905)

Die Weise von Liebe und Tod des Comtes Christoph Rilke (zyklische

Prosadichtung, 1906) *Neue Gedichte* (1907/08) *Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge* (Tagebuchroman, 1910)

Duineser Elegien, (Gedichtzyklus, 1923) *Die Sonette an Orpheus*, (Gedichtzyklus, 1923)

ARTHUR SCHNITZLER

(1862 - 1931 in Wien) Schnitzler war ursprünglich Arzt, wandte sich aber immer mehr der Literatur zu. Er erkannte die Bedeutung Sigmund Freuds (1856-1939) schon früh und übertrug dessen Erkenntnisse der Psychoanalyse auf die Literatur. Als Vertreter des Wiener Impressionismus kritisierte er die dekadente bürgerliche Gesellschaft des fin de siècle, ihren Ehrbegriff und ihre Sexualmoral. Schnitzler war vor dem Ersten Weltkrieg einer der meistgespielten deutschsprachigen Dramatiker.

Anatol (dramatische Skizze, 1893) *Liebelei* (Schauspiel, 1896) *Reigen. Zehn Dialoge* (1900) *Lieutenant Gustl* (Novelle, 1900) *Traumnovelle* (1926)

FRANK WEDEKIND

(1864 in Hannover -1918 in München) Wedekind wuchs in der Schweiz auf, wurde Journalist und zeitweise Werbechef der Firma Maggi. Seit 1890 lebte er als freier Schriftsteller in München. Wedekind war Mitarbeiter der Zeitschrift *Simplizissimus*, Dramaturg und Schauspieler in eigenen Stücken in München. Die Aufführungen seiner Dramen wurden durch die Zensur erschwert.

Frühlings Erwachen. Eine Kindertragödie (1891) *Lulu* (Tragödie, 1913; bestehend aus *Der Erdgeist*, 1895, und *Die Büchse der Pandora*, 1904)

EXPRESSIONISMUS

ERNST BARLACH

(1870 in Wedel/Holstein - 1938 in Rostock) Barlach besuchte seit 1888 die Kunstgewerbeschule in Hamburg, seit 1891 die Dresdener Akademie; 1895/96 studierte er in Paris. Er lebte in Berlin und Expressionismus (1910-1925) unternahm Reisen nach Rußland (1906) und Italien (Florenz 1909). Seit 1910 lebte er in Gustrow (Mecklenburg). Ab 1927 entstanden die Werke des Bildhauers und Graphikers. 1934 begann die Diffamierung seiner literarischen Werke sowie die Ablehnung seiner Plastiken und Graphiken als „entartete Kunst“.

Der tote Tag (Drama, 1912) *Der arme Vetter* (Drama, 1918)

Die Sundflut (Drama, 1924)

GOTTFRIED BENN

(1886 in Mansfeld/Westpreußen - 1956 in Berlin) Benn stammte aus einer protestantischen Pfarrerfamilie. Im Ersten Weltkrieg war er Militärarzt in Brüssel, anschließend von 1917-35 Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten in Berlin. Zunächst sympathisierte er mit dem Nationalsozialismus, doch bald zog er sich zurück und wurde von den Nationalsozialisten angegriffen. Er ging als Arzt erneut zum Militär. 1938 erhielt er Schreibverbot.

Morgue und andere Gedichte (1912) *Fleisch* (Gedichte, 1917 in *Die Aktiori*) *Statische Gedichte* (1949) *Probleme der Lyrik* (Vortrag, 1951) *Apreslude* (Gedichte, 1955)

GEORG HEYM

(1887 in Hirschberg/Schlesien - 1912 in Berlin) Heym studierte 1907-10 Jura in Würzburg, Berlin und Jena. In Berlin gehörte er 1910 als einer der ersten deutschen

Expressionisten dem „Neopathetischen Cabaret" von Kurt Hillers „Neuem Club" an. Heym ertrank beim Schlittschuhlaufen auf der Havel.

Der ewige Tag (Gedichte, 1911)

Umbra Vitae (nachgelassene Gedichte, 1912; 1924 mit Holzschnitten von Ernst Ludwig Kirchner) *Gesammelte Gedichte. Mit einer Darstellung seines Lebens und Sterbens* (1947 herausgegeben von C. Seelig)

GEORG KAISER

(1878 in Magdeburg - 1945 in Ascona/Schweiz) Kaiser war Kaufmann in Buenos Aires, Spanien und Italien, bevor er 1901 nach Deutschland zurückkehrte und als freier Schriftsteller in Magdeburg lebte. Die Jahre 1911-20 waren seine produktivste Zeit. 1933 erhielt er Aufführungsverbot, 1938 emigrierte er in die Schweiz. Er schrieb über 60 expressionistische Dramen. Seine Werke gehörten zu den meistgespielten Dramen des Expressionismus.

Die Bürger von Calais (Drama, 1914)

Von Morgens bis Mitternachts (Drama, 1916)

Gas 11 Gas II (Dramen, 1918/1920)

ELSE LASKER-SCHULER

(1869 in Elberfeld - 1945 in Jerusalem) Die Tochter eines jüdischen Bankiers führte ein unruhiges Wanderleben. Sie war mit vielen Schriftstellern des Expressionismus befreundet (Benn, Rene Schickele, Trakl, Werfel). 1933 emigrierte sie in die Schweiz, 1934 reiste sie nach Ägypten und Palästina. 1945 starb sie verarmt in Jerusalem.

Der siebente Tag (Gedichte, 1905) *Die gesammelten Gedichte* (1917)

CARL STERNHEIM

(1878 in Leipzig - 1942 in La Hulpe/Brüssel) Der Bankierssohn studierte 1897-1902 Philosophie, Psychologie und Jura in München, Göttingen, Leipzig und Berlin. 1908 gründete er zusammen mit Franz Blei (1871-1942) die Zeitschrift *Hyperion*. Sternheim führte ein unstetes Leben und emigrierte schließlich nach Brüssel. Nervenkrank und einsam starb er 1942 im Exil. Seine Tetralogie *Aus dem bürgerlichen Heldenleben* enthält:

Die Hose (Lustspiel, 1911) *Die Kassetten* (Komödie, 1912) *Bürger Schippel* (Komödie, 1913) *Der Snob* (Komödie, 1914)

ERNST TOLLER

(1893 in Samotschin/Posen, heute Polen -1939 in New York) Der Sohn einer jüdischen Kaufmannsfamilie studierte in Grenoble Jura. Als Freiwilliger ging er in den Ersten Weltkrieg, wurde aber 1916 schwer verletzt entlassen. Er studierte weiter in Heidelberg und München. Nach der Revolution 1918 wurde er leitendes Mitglied der bayerischen Räterepublik. Wegen seiner politischen Aktivitäten wurde er 1919 zu 5 Jahren Festungshaft verurteilt; anschließend lebte er in Berlin. Toller emigrierte 1933 nach Amerika und nahm sich 1939 in New York das Leben.

Masse Mensch. Ein Stück aus der sozialen Revolution des 20. Jahr-

hunderts (Versdrama, 1921; Uraufführung 1920) *Hoppla, wir leben!* (Drama, 1927) *Eine Jugend in Deutschland* (Autobiographie, 1933) *Briefe aus dem Gefängnis* (1935)

GEORG TRAKL

(1887 in Salzburg - 1914 in Krakau) Trakl wurde nach erfolglosem Besuch eines Gymnasiums zum Apotheker ausgebildet. Er nahm frühzeitig Drogen. Im Ersten Weltkrieg erlebte er die Schlacht bei Grodek (Galizien) mit und war als Sanitater für fast 100 Schwerverwundete verantwortlich. Trakl unternahm mehrere Selbstmordversuche, bevor er 1914 an einer Überdosis Kokain starb.

Gedichte (1913)

Sebastian im Traum (Gedichte, 1915)

FRANZ WERFEL

(1890 in Prag - 1945 in Beverly Hills/Kalifornien) Werfel stammte aus einer jüdischen Kaufmannsfamilie. Er absolvierte eine Kaufmannslehre in Hamburg und wurde anschließend Lektor des Kurt Wolff-Verlags in Leipzig. Er nahm 1915-17 am Ersten Weltkrieg teil, lebte anschließend als freier Schriftsteller in Wien. 1938 emigrierte er nach Frankreich, 1940 floh er von Paris über die Pyrenäen nach Portugal und von dort nach Amerika.

Der Weltfreund (Gedichte, 1911)

Wir sind (Gedichte, 1913)

Nicht der Mörder, der Ermordete ist schuldig (Novelle, 1920)

Spiegelmensch. Magische Trilogie (Drama, 1919)

Der Abituriententag. Die Geschichte einer Jugendschuld (Roman, 1928) *Stern der Ungeborenen. Ein Reiseroman* (1946)

LITERATUR DER ZWANZIGER JAHRE

ALFRED DUBLIN

(1878 in Stettin - 1957 in Emmendingen/Schwarzwald) Doblin studierte 1900-05 Medizin in Berlin und Freiburg und war von 1911 bis 1933 als Nervenarzt in Berlin tätig. Bereits als Gymnasiast hatte er mit Aufsätzen und einem Roman sein schriftstellerisches Werk begonnen. 1910-15 gehörte er zu den Begründern und Mitarbeitern der Expressionistenzeitschrift *Der Sturm*. 1933 emigrierte er über Zürich und Paris in die USA (1940). 1941 konvertierte Doblin vom jüdischen zum katholischen Glauben. 1945 kehrte er mit seiner Familie als französischer Kulturoffizier nach Deutschland zurück. Er setzte sich für den kulturellen „Wiederaufbau“ nach dem Krieg ein, zog jedoch 1953 enttäuscht nach Paris. Schwerkrank kehrte er 1956 nach Deutschland zurück.

Die Ermordung einer Butterblume und andere Erzählungen (1913)

Die drei Sprünge des Wanglung (Roman, 1915)

Berge Meere und Giganten (Roman, 1924)

Berlin Alexanderplatz. Die Geschichte vom Franz Biberkopf (Roman, 1929)

Schicksalsreise. Bericht und Bekenntnis (1949) *November 1918. Eine deutsche Revolution* (Romantrilogie, 1948-50) *Hamlet oder Die lange Nacht nimmt ein Ende* (Roman, 1956)

HERMANN HESSE

(1877 in Calw/Württemberg -1962 in Montagnola/Schweiz) Hesse verbrachte seine Jugend in Calw und Basel. Er wurde pietistisch erzogen und sollte Theologe werden. Nach einjährigem Aufenthalt floh er jedoch aus dem evangelischen Seminar Maulbronn und lebte 1899-1903 als Buchhändler und Antiquar in Basel. Ab 1904 war Hesse, der anfangs unter dem Pseudonym Emil Sinclair schrieb, als freier

Schriftsteller am Bodensee und später im Tessin tätig. Er unternahm Reisen durch Europa und nach Indien und wurde 1923 Schweizer Staatsbürger. 1946 erhielt er den Nobelpreis für Literatur.

Unterm Rad (Roman, 1906)

Demian. Die Geschichte von Emil Sindairs Jugend (Roman, 1919)

Siddharta. Eine indische Dichtung (Roman, 1922)

Der Steppenwolf (Roman, 1927) *Narzif und Goldmund* (Erzählung, 1930)

Die Gedichte (1942)

Das Glasperlenspiel. Versuch einer Lebensbeschreibung des Magister

Ludi Josef Knecht samt Knechts hinterlassenen Schriften (Roman,

1943) *Krieg und Frieden. Betrachtungen zu Krieg und Politik seit dem Jahre 1914* (Aufsätze, 1946)

ERICH KÄSTNER

(1899 in Dresden - 1974 in München) Kästner kehrte mit einem schweren Herzleiden aus dem Ersten Weltkrieg zurück. Er studierte Germanistik, arbeitete als Journalist und war seit 1927 freier Schriftsteller in Berlin. 1933 wurden Kästners Bücher verbrannt, bis 1945 hatte er Berufsverbot. Er emigrierte nicht, konnte seine Bücher aber nur im Ausland veröffentlichen. Nach dem Krieg lebte Kästner in München, wo er auch am Kabarett „Die Schaubude“ mitwirkte. International erreichte er Erfolg mit seinen Kinder- und Jugendbüchern.

Herz auf Taille (Gedichte, 1928)

Emil und die Detektive (Kinderbuch, 1928)

Fabian. Die Geschichte eines Moralisten (Roman, 1931)

Das fliegende Klassenzimmer (Kinderbuch, 1933)

Bei Durchsicht meiner Bücher (Gedichte, 1946)

Das doppelte Lottchen (Kinderbuch, 1949)

FRANZ KAFKA

(1883 in Prag - 1924 im Sanatorium Kierling/Wien) Kafka stammte aus einer jüdischen Kaufmannsfamilie. Sein Leben stand unter dem gefürchteten Einfluß des Vaters. 1901-06 studierte er Germanistik und Jura und arbeitete als Jurist in Prag. Diese Arbeit mußte er 1922 aufgeben, weil er an Tuberkulose erkrankt war. 1924 starb er an Kehlkopfkrebs. Seine unveröffentlichten Werke hatte er in seinem Testament zur Verbrennung bestimmt. Sein Freund Max Brod veröffentlichte sie jedoch nach Kafkas Tod.

Das Urteil (Erzählung, 1916) *Die Verwandlung* (Erzählung, 1916) *In der Strafkolonie* (Erzählung, 1919) *Der Prozeß* (Roman, entstanden 1914/15, erschienen 1925) *Das Schloß* (Roman, entstanden 1922, erschienen 1926) *Amerika* (Romanfragment, begonnen 1912, erschienen 1927) *Brief an den Vater* (autobiographische Schrift, entstanden 1919, erschienen 1952)

THOMAS MANN

(1875 in Lübeck - 1955 in Kilchberg/Zürich) Thomas Mann, der jüngere Bruder Heinrich Manns, kam nach dem Tod des Vaters nach München, wo er bei einer Versicherungsgesellschaft volontierte und literarische, historische und volkswirtschaftliche Vorlesungen hörte. Seit 1894 war er Mitarbeiter der Zeitschrift *Simplicissimus*. 1895-97 lebte er mit seinem Bruder in Italien, anschließend als freier Schriftsteller in München. 1929 bekam er den Nobelpreis für den Roman *Buddenbrooks*. 1933 emigrierte Thomas Mann mit seiner Familie in die Schweiz,

1938 in die USA (Princeton University/New Jersey; Pacific Palisades/Kalifornien), wo er 1944 die amerikanische Staatsbürgerschaft erwarb. 1952 kehrte er nach Europa zurück und lebte bis zu seinem Tod in der Schweiz.

Buddenbrooks. Verfall einer Familie (Roman, 1901)

Tristan (6 Novellen, 1903; darin u.a. *Tonio Kroger*)

Der Tod in Venedig (Novelle, 1913)

Betrachtungen eines Unpolitischen (kulturpolitische Schrift, 1918)

Von deutscher Republik (Rede, gehalten 1922, 1923)

Der Zauberberg (Roman, 1924)

Joseph und seine Brüder (Romantetralogie, 1933-43, 1948)

Lotte in Weimar (Roman, 1939)

Doktor Faustus. Das Leben des deutschen Tonsetzers Adrian Leverkühn, erzählt von einem Freunde (Roman, 1947) *Deutschland und die Deutschen* (Rede, gehalten 1945, 1947) *Der Erwählte* (Roman, 1951)

ROBERT MUSIL

(1880 in Klagenfurt - 1942 in Genf) Musil besuchte österreichische Militarerziehungsanstalten und studierte Maschinenbau, später Philosophie und Psychologie in Berlin. 1911-14 arbeitete er als Bibliothekar der Technischen Hochschule in Wien, danach als Redakteur der *Neuen Rundschau* in Berlin. Im Ersten Weltkrieg war Musil Offizier. Bis 1922 war er österreichischer Beamter, anschließend lebte er als freier Schriftsteller in Berlin und Wien. 1938 emigrierte er in die Schweiz, wo er bis zu seinem Tod in ärmlichen Verhältnissen lebte.

Die Verwirrungen des Zöglings Torleß (Roman, 1906)

Vereinigungen (2 Erzählungen, 1911)

Die Schwärmer (Drama, 1921)

Drei Frauen (Novellen, 1924)

Der Mann ohne Eigenschaften (Romanfragment, entstanden 1921-42, erschienen 1930/31-43) *Nachlaß zu Lebzeiten* (Prosasammlung, 1936)

KURT TUCHOLSKY

(1890 in Berlin - 1935 in Hindas/Schweden) Tucholsky studierte Jura in Berlin, Jena und Genf. 1913-33 war er unter den Pseudonymen Peter Panter, Theobald Tiger, Ignaz Wrobel und Kaspar Hauser fünffacher Mitarbeiter der Zeitschrift *Die Weltbühne* (vorher *Die Schaubühne*), die er nach dem Tod S. Jacobsohns zeitweise mitherausgab. 1923 arbeitete er als Bankangestellter, 1924 war er Korrespondent in Paris. Ab 1927 lebte Tucholsky in Schweden. 1933 wurde er aus Deutschland ausgebürgert, seine Bücher wurden verbrannt. Aus Verzweiflung über die Erfolge der Nationalsozialisten beging er 1935 im schwedischen Exil Selbstmord.

Rheinsberg. Ein Bilderbuch für Verliebte (1912)

Ein Pyrenaenbuch (Reisebericht, 1927)

Deutschland, Deutschland über alles („Bilderbuch“, zusammen mit John Heartfield, 1929) *Schloß Gripsholm. Eine Sommergeschichte* (1931)

EXIL

BERTOLT BRECHT

(1898 in Augsburg - 1956 in Berlin) Brecht studierte in München Medizin. Er lernte dort L. Feuchtwanger kennen und arbeitete am Theater des Karl Valentin (1882-1948) mit. 1922 bekam er den Kleistpreis für sein dramatisches Frühwerk. 1924 ging Brecht nach Berlin, wo er ab 1928 Regisseur am „Theater am Schiffbauerdamm“ war. Hier inszenierte er viele seiner eigenen Stücke. 1929 heiratete er die Schauspielerin Helene Weigel. 1933 verließ er Deutschland und blieb schließlich in Dänemark. Seine Stücke wurden in den folgenden Jahren in Europa und Amerika aufgeführt. Brecht floh 1941 vor den deutschen Truppen über Rußland nach Santa Monica/Kalifornien, wo sich schon viele deutsche Emigranten getroffen hatten. 1947 wurde er wegen „unamerikanischen Verhaltens“ in Washington verhört. 1948 kehrte er nach Deutschland zurück, die Einreise nach Westdeutschland wurde ihm nicht gestattet. Er wurde in Ost-Berlin Intendant des Deutschen Theaters und gründete 1949 das „Berliner Ensemble“. 1953 wurde er Vorsitzender des Deutschen PEN-Zentrums. 1954 erhielt er den Stalin Friedenspreis. Sein „Berliner Ensemble“ übte großen Einfluß auf das deutsche Nachkriegstheater aus. Er arbeitete mit ihm bis zu seinem Tod.

Baal (Stück, 1920; entstanden 1918/19, Uraufführung 1923) *Trommeln in der Nacht* (Stück, 1923; entstanden 1919, Uraufführung 1922)

Im Dickicht der Städte. Der Kampf zweier Männer in der Riesenstadt Chicago (Stück, 1927; entstanden 1921-24, Uraufführung 1923)

Mann ist Mann. Die Verwandlung des Packers Galy Gay in den Militarbaracken von Kilkoa im Jahre 1925 (Lustspiel, 1927; entstanden 1924-26, Uraufführung 1926)

Bertolt Brechts Hauspostille (Gedichtsammlung, 1927)

Die Dreigroschenoper (nach John Gay, Musik: Kurt Weill, 1928; entstanden und uraufgeführt 1928)

Geschichten vom Herrn Keuner (Erzählungen, 1930)

Fürcht und Elend des Dritten Reiches (Szenen, London 1938; entstanden 1935-38, Uraufführung 1945 in New York)

Leben des Galilei (Stück, 1948; entstanden 1938/39, Uraufführung 1943 in Zürich)

Der gute Mensch von Sezuan (Parabel Stück, 1953; entstanden 1938-40, Uraufführung 1943 in Zürich)
Mutter Courage und ihre Kinder. Eine Chronik aus dem Dreißigjährigen Krieg (Stück, 1947; entstanden 1939, Uraufführung 1941 in Zürich)

Kalendergeschichten (1948)

Der kaukasische Kreidekreis (Stück, 1949 in *Sinn und Form*; entstanden 1943-45, deutsche Uraufführung 1954)

Kleines Organon für das Theater (1949 in *Sinn und Form*)

Buckower Elegien (1953)

LION FEUCHTWANGER

(1884 in München -1958 in Pacific Palisades, Kalifornien/USA) Feuchtwanger studierte in München und Berlin Philologie, Philosophie und Sanskrit. Er promovierte mit einer Arbeit über Heinrich Heine. Als Theaterkritiker war er Mitarbeiter der Zeitschrift *Die Schaubühne*. Am Ersten Weltkrieg nahm er 5 Monate lang teil. Von einer Vortragsreise nach Amerika kehrte er 1933 nicht wieder nach Deutschland zurück. Er wurde ausgebürgert und lebte bis 1940 in Sanary-sur-Mer/Frankreich, wo sich viele deutsche Emigranten aufhielten. Mit B. Brecht und W. Bredel gab er die in Moskau erscheinende Zeitschrift *Das Wort* (1936-39) heraus.

Zwei Jahre lang war er in Frankreich interniert, er konnte jedoch nach Amerika fliehen. Dort war er ein erfolgreicher Schriftsteller.

Jud Sufi (Roman, 1925)

Der Wartesaal (Romantrilogie, 1930-40)

Waffen für Amerika, auch unter dem Titel *Die Fuchse im Weinberg*

(Roman, 1947/48) *Goya oder Der arge Weg der Erkenntnis* (Roman, 1951)

ODON VON HORVATH

(1901 in Fiume, heute Rijeka - 1938 in Paris) Nach Hitlers Machtergreifung floh Horvath aus Berlin nach Zürich und führte in den folgenden Jahren ein unruhiges Leben ohne festen Bezugspunkt. 1938 wurde er in Paris während eines Gewitters von einem Baum erschlagen.

Geschichten aus dem Wiener Wald (Volksstück, 1931) *Italienische Nacht* (Volksstück, 1931) *Jugend ohne Gott* (Roman, 1938) *Ein Kind unserer Zeit* (Roman, 1938)

KLAUS MANN

(1906 in München - 1949 in Cannes/Frankreich) Der älteste Sohn Thomas Manns war Journalist und Theaterkritiker, bevor er 1933 nach Amsterdam emigrierte. Dort gab er die Zeitschrift *Die Sammlung* (1933-35) heraus. 1936 ging er nach Amerika; er nahm als amerikanischer Soldat am Zweiten Weltkrieg teil. In der Emigration bemühte er sich um Mitstreiter gegen das Hitlerregime. Zu seinem Werk gehören auch politische Publikationen. Er litt unter dem Erbe, Sohn eines berühmten Vaters zu sein, obwohl er auch davon profitierte. 1949 nahm er sich das Leben.

Die Sammlung (Zeitschrift, 1933-35) *Mephisto. Roman einer Karriere* (1936) *Der Vulkan. Roman unter Emigranten* (1939) *Escape to Life* (mit der Schwester Erika

Mann, 1939) *The Turning Point* (Autobiographic, 1942; deutsch: *Der Wendepunkt. Ein Lebensbericht*, 1952)

CARL ZUCKMAYER

(1896 Nackenheim/Rhein -1977 in Visp, Wallis/Schweiz) Zuckmayer nahm als Kriegsfreiwilliger am Ersten Weltkrieg teil. Er studierte in Heidelberg Philologie und Biologie. Für sein Lustspiel *Der fröhliche Weinberg* bekam er 1925 den Kleistpreis. Seitdem gehörte Zuckmayer zu den erfolgreichsten deutschen Dramatikern. Er lebte zunächst in Österreich, floh 1938 in die Schweiz und emigrierte 1939 nach Amerika. Bis 1946 lebte er dort auf einer Farm. Dann kehrte er als amerikanischer Staatsbürger nach Deutschland zurück; seit 1954 lebte er in der Schweiz. 1952 verlieh ihm die Stadt Frankfurt den Goethe-Preis.

Der fröhliche Weinberg (Lustspiel, 1925)-

Der Hauptmann von Kopenick (Schauspiel, 1931)

Aufruf zum Leben (Flugblatt, 1942)

Des Teufels General (Drama, 1946)

Die Fastnachtsbeichte (Erzählung, 1959)

Als war's ein Stück von mir (Autobiographie, 1966)

STEFAN ZWEIG

(1881 in Wien - 1942 in Petropolis/Brasilien) Er studierte in Berlin und Wien und lebte seit 1919 in Salzburg. 1938 emigrierte er nach London und 1940 nach Brasilien. Er war als Übersetzer besonders französischer Lyrik tätig. Weder in England noch in Brasilien konnte er wirklich heimisch werden. Seine historischen Miniaturen, zahlreiche historische Biographien und seine psychologischen Romane und Novellen batten ihn schon vor dem Krieg berühmt gemacht.

Sternstunden der Menschheit. Fünf historische Miniaturen (1927; erweiterte Ausgabe 1945)

Ungeduld des Herzens (psychologischer Roman, 1938) *Brasilien. Ein Land der Zukunft* (Essays, 1941) *Schachnovelle* (1941) *Die Welt von Gestern. Erinnerungen eines Europaers* (1942)

LITERATUR DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

ALFRED ANDERSCH

(1914 in München - 1980 in Berzona/Schweiz) Andersch wurde 1933 als kommunistischer Jugendleiter verhaftet. 1944 desertierte er in Italien vom Kriegsdienst, er war in amerikanischer Gefangenschaft. Gemeinsam mit H. W. Richter gab er 1946/47 die Zeitschrift *Der Ruf* heraus. In den folgenden Jahren war Andersch Mitarbeiter bei verschiedenen Rundfunkanstalten und Zeitschriften.

Die Kirschen der Freiheit (autobiographischer Roman, 1952)

Sansibar oder der letzte Grand (Roman, 1957)

Die Rote (Roman, 1960)

Efraim (Roman, 1967)

Der Vater eines Mörders. Eine Schulgeschichte (Roman, 1980)

HEINRICH BÖLL

(1917 in Köln - 1985 in Langenbroich/Eifel) Böll ging in Köln zur Schule und bestand 1937 das Abitur. Nach einer abgebrochenen Buchhandlerlehre und ersten Versuchen als Schriftsteller begann er 1939 Germanistik und Altphilologie zu studieren. Dieses Studium nahm er nach dem Krieg wieder auf. Gleichzeitig publizierte er seine ersten literarischen Arbeiten. Seit 1951 lebte er „als freier

Schriftsteller mit festem postalischen Wohnsitz in Köln, aber ständig wechselndem Arbeitsplatz". Er reiste nach Irland, Rom, in die Sowjetunion und in die USA. 1970-72 war er Präsident des PEN-Zentrums der Bundesrepublik, 1971-74 des internationalen PEN. Böll war Mitglied in verschiedenen Kunstlervereinigungen. Neben zahlreichen anderen Auszeichnungen und Preisen erhielt Böll 1972 den Nobelpreis für Literatur.

Der Zug war pünktlich (Erzählung, 1949)

Wanderer, kommst du nach Spa . . . (Erzählungen, 1950)

Wo warst du, Adam? (Roman, 1951)

Und sagte kein einziges Wort (Roman, 1953)

Hans ohne Hitter (Roman, 1954)

Doktor Murkes gesammeltes Schweigen und andere Satiren (1958)

Ansichten eines Clowns (Roman, 1963)

A ls der Krieg ausbrach (Erzählungen, 1965)

Gruppenbild mit Dame (Roman, 1971)

Die verlorene Ehre der Katharina Blum oder: Wie Gewalt entstehen und wohin sie führen kann (Erzählung, 1974) *Berichte zur Gesinnungslage der Nation* (1975) *Einmischung erwünscht. Schriften zur Zeit* (1977) *Fürsorgliche Belagerung* (Roman, 1979)

Was soll aus dem Jungen bloß werden? Oder: Irgendwas mit Büchern (autobiographische Schrift, 1981)

WOLFGANG BORCHERT

(1921 in Hamburg - 1947 in Basel) Borchert machte eine Buchhandlerlehre und war kurze Zeit Schauspieler in Lüneburg. Als Soldat wurde Borchert 1942 schwer verwundet und 1943 krank aus der Armee entlassen. Er starb einen Tag vor der Uraufführung seines Dramas *Draußen vor der Tür*.

Draußen vor der Tür (Drama, 1947)

Die traurigen Geranien (Erzählungen aus dem Nachlaß, 1962)

GUNTER EICH

(1907 in Lebus/Mecklenburg - 1972 bei Salzburg) Eich studierte Volkswirtschaft und Sinologie in Berlin und Paris. Seit 1932 arbeitete er als freier Schriftsteller. Er nahm am Krieg teil und war ein Jahr als Kriegsgefangener in den USA. 1953 heiratete Eich die österreichische Schriftstellerin Use Aichinger. Er erhielt 1950 den „Preis der Gruppe 47“ und 1952 den Hörspielpreis der Kriegsblinden für *Träume*.

Abgelegene Gehofte (Gedichte, 1948)

Traume. Vier Spiele (1953)

Stimmen. Sieben Hörspiele (1958; darin u. a. *Die Mädchen aus Viterbo*, Ursendung 1953) *Maulwürfe*.

Prosa (1968)

Gedichte (herausgegeben und ausgewählt von Use Aichinger, 1973)

HANS MAGNUS ENZENSBERGER

(*1929 in Kaufbeuren/Allgau) Enzensberger studierte Philologie und Philosophie und promovierte mit einer Arbeit über Clemens Brentano. Er unternahm viele Reisen; 1961 zog er nach Norwegen, 1965 nach Südamerika und 1966 in die USA.

Enzensberger war Mitglied der „Gruppe 47“ und Herausgeber der Zeitschrift *Kursbuch*.

Verteidigung der Wolfe (Gedichte, 1957)

Landessprache (Gedichte, 1960)

Blindenschrift (Gedichte, 1964)

Der kurze Sommer der Anarchic (Roman, 1972)

Mausoleum. Balladen aus der Geschichte des Fortschritts (1975)

Der Untergang der Titanic. Eine Komödie (1978)

Politische Brosamen (Essays, 1982)

GÜNTER GRASS

(*1927 in Danzig) Grass nahm am Zweiten Weltkrieg teil und geriet 1945 in amerikanische Gefangenschaft. 1948-56 studierte er Bildhauerei in Düsseldorf und Berlin. Nebenher betätigte er sich als Schriftsteller. Er gehörte seit 1955 der „Gruppe 47“ an. 1956-59 lebte er in Paris, seit 1960 wohnt er als freier Schriftsteller hauptsächlich in Berlin. Er erhielt viele Auszeichnungen und Ehrungen. (Auch Volker Schlöndorffs Verfilmung der *Blechtrommel* bekam verschiedene Preise.)

Die Blechtrommel (Danziger Trilogie I; Roman, 1959)

Katz und Maus (Danziger Trilogie II; Novelle, 1961)

Hundejahre (Danziger Trilogie III; Roman, 1963)

Die Plebejer proben den Au/stand. Ein deutsches Trauerspiel (1966)

Gesammelte Gedichte (1971)

Aus dem Tagebuch einer Schnecke (Prosa, 1972)

Der Butt (Roman, 1977)

Denkzettel. Politische Reden und Aufsätze 1965-1976 (1978)

Das Treffen in Telgte (Erzählung, 1979)

Kopfgeburten oder Die Deutschen sterben aus (1980)

Aufsätze zur Literatur 1957-1979 (1980)

UWE JOHNSON

(1934 in Kammin/Pommern - 1984 bei London) Johnson war bis 1945 Schiller eines nationalsozialistischen Internats. Er studierte in Rostock und Leipzig Germanistik; 1959 zog er von Mecklenburg nach West-Berlin. 1966-68 lebte er in New York und ging anschließend nach England, wo er zurückgezogen lebte und an seinem Hauptwerk *Jahrestage* arbeitete.

Mutmaßungen über Jakob (Roman, 1959) *Das dritte Buch über Achim* (Roman, 1961)

Jahrestage. Aus dem Leben der Gesine Cresspahl [August 1967-August 1968.] (I-IV: 1970, 1971, 1973, 1983)

KARL KROLOW

(*1915 in Hannover) Der Lyriker Krolow studierte Germanistik, Romanistik, Philosophie und Kunstgeschichte. Er ist Mitglied der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung in Darmstadt und wurde mit vielen Preisen ausgezeichnet. Krolow übersetzte moderne französische und spanische Lyrik.

Hochgelobtes, gutes Leben (Gedichte, 1943) *Wind und Zeit. Gedichte 1950-1954* (1954) *Fremde Körper* (Gedichte, 1959) *Der Einfachheit halber* (Gedichte, 1977)

Das andere Leben. Eine Erzählung (1979) *Schönen Dank und vorüber* (Gedichte, 1984)

SIEGFRIED LENZ

(*1926 in Lyck/Masuren, heute Polen) Lenz, der als Marinesoldat am Krieg teilnahm, studierte Philosophie und Anglistik in Hamburg. 1950/51 arbeitete er als Feuilleton-Redakteur der *Welt*, seit 1951 lebt er als Funkautor und freier Schriftsteller weiterhin in Hamburg.

Es waren Habichte in der Luft (Roman, 1951)

So zärtlich war Suleyken. Masurische Geschichten (Erzählungen, 1955)

Deutschstunde (Roman, 1968) *Das Vorbild* (Roman, 1973)

Einstein überquert die Elbe bei Hamburg (Erzählungen, 1975) *Heimatismuseum* (Roman, 1978) *Elfenbeinturm und Barrikade. Erfahrungen am Schreibtisch* (1983)

MARTIN WALSER

(*1927 in Wasserburg am Bodensee) Walser wuchs am Bodensee auf und bestand 1946 das Abitur. Krieg, Arbeitsdienst und Gefangenschaft hatten seine Schulzeit unterbrochen. In Regensburg und Tübingen studierte er bis 1951 Literatur, Geschichte und Philosophie und promovierte mit einer Arbeit über Kafka. 1949-57 arbeitete er beim Süddeutschen Rundfunk und reiste in verschiedene europäische Länder. Seit 1957 lebt er wieder am Bodensee. Walser ist Mitglied des PEN-Zentrums der Bundesrepublik und anderer Kunstlervereinigungen; er erhielt 1955 den „Preis der Gruppe 47“ und später weitere Auszeichnungen.

Ein Flugzeug über dem Hau und andere Geschichten (1955)

Halbzeit (Roman, 1960)

Das Einhorn (Roman, 1966)

Die Zimmerschlacht („Übungsstück für Ehepaare“, 1967)

Der Sturz (Roman, 1973)

Wie und wovon handelt Literatur? (Aufsätze und Reden, 1973)

Ein fliehendes Pferd (Novelle, 1978)

Heimatlob. Ein Bodensee-Buch (1978)

In Goethes Hand (Roman, 1982)

PETER WEISS

(1916 in Nowawes/Berlin - 1982 in Stockholm) Weiss wuchs in Berlin und Bremen auf. 1934 emigrierte die Familie über London nach Prag, 1939 über die Schweiz nach Schweden. Seit 1945 war Weiss schwedischer Staatsbürger. Er arbeitete zunächst als Maler und seit 1947 auch als Schriftsteller in schwedischer und deutscher Sprache. 1952-60 hatte er Erfolg mit Experimental- und Dokumentarfilmen und Collagen. 1960 veröffentlichte er zum ersten Mal in Deutschland und arbeitete seitdem nur noch als Schriftsteller. Er erhielt zahlreiche Preise und Ehrungen.

Die Verfolgung und Ermordung Jean Paul Marats. . . (Drama, 1964)

Die Ermittlung. Oratorium in elf Gesängen (Drama, 1965)

Diskurs über ... Viet Nam... (Stück in 2 Akten, 1968)

Trotzki im Exil (Stück in 2 Akten, 1970)

Holderlin (Stück in 2 Akten, 1971)

Die Ästhetik des Widerstands-(Roman; I 1975, II 1978, III 1981)

GABRIELE WOHMANN

(*1932 in Darmstadt) -Sie studierte Germanistik, Romanistik und Musikwissenschaften und war kurze Zeit als Lehrerin tätig. Heute kennt sie als Schriftstellerin in Darmstadt. Zu ihren Arbeiten gehören auch zahlreiche Hörspiele und Fernsehspiele.

Ländliches Fest (Erzählungen, 1968)

Sonntag bei den Kreisands (Erzählungen, 1970)

Paulinchen war allein zu Haus (Roman, 1974)

Schönes Gehege (Roman, 1975)

Frühherbst in Badenweiler (Roman, 1978)

Paarlauf (Erzählungen, 1979)

Einsamkeit (Erzählungen, 1982)

LITERATUR DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK

JOHANNES BOBROWSKI

(1917 in Tilsit - 1965 in Berlin) Bobrowski wuchs im deutsch-polnischen Grenzgebiet auf und besuchte das Gymnasium in Königsberg. In Berlin begann er 1937 mit dem Studium der Kunstgeschichte. Am Zweiten Weltkrieg nahm er als Soldat teil und war von 1945-49 in russischer Kriegsgefangenschaft. Anschließend war Bobrowski Lektor in einem Verlag der DDR.

Sarmatische Zeit (Gedichte, 1961)

Schattenland Strome (Gedichte, 1962)

Levins Muhle. 34 Sätze über meinen Großvater (Roman, 1964)

Mausefest und andere Erzählungen (1965)

Litauische Claviere (Roman, 1966)

PETER HACKS

(*1928 in Breslau) Hacks studierte Soziologie und neuere deutsche Literaturwissenschaften in München. 1955 zog er in die DDR und war bis 1963 Dramaturg am Deutschen Theater in Ost-Berlin.

Die Schlacht bei Lobositz (Komödie, 1954; Uraufführung 1956) *Die Sorgen und die Macht* (Gegenwartsstück, 1958; Uraufführung 1960) *Der Schuhu und die fliegende Prinzessin* („Marchenstück“, 1965; Uraufführung 1967)

Margarete in Aix („historische Posse“, 1967; Uraufführung 1969) *Adam und Eva* („Emanzipationskomödie“, 1973; Uraufführung 1973) *Das Jahrmarktsfest zu Plundersweilern* (Stück nach Goethe, 1973; Uraufführung 1975)

Ein Gespräch im Hause Stein über den abwesenden Herrn von Goethe (Schauspiel, 1974; Uraufführung 1976) *Rosie träumt* (Schauspiel, 1974; Uraufführung 1975) *Der Mann mit dem schwarzlichen Hintern* (Kinderbuch, 1980)

PETER HUCHEL

(1903 in Lichterfelde/Berlin - 1981 in Staufen/Schwarzwald) Huchel wuchs in der Mark Brandenburg auf. Er studierte Literatur und Philosophie in Berlin, Freiburg und Wien. Huchel blieb während des Dritten Reiches in Deutschland; er nahm am Krieg teil und geriet in russische Gefangenschaft. 1949-62 war er Chefredakteur der literaturwissenschaftlichen Zeitschrift *Sinn und Form*. Seit 1971 lebte er in der Bundesrepublik und in Italien

Chausseen Chausseen (Gedichte, 1963) *Die Sternenreue. Gedichte 1925-1947* (1967)

ANNA SEGHERS

(1900 in Mainz - 1983 in Ost-Berlin) Anna Seghers studierte Philologie und Kunstgeschichte und promovierte 1924 mit einer Arbeit über den holländischen Maler Rembrandt. 1928 wurde sie Mitglied der KPD (Kommunistische Partei Deutschlands). 1933 mußte sie nach Frankreich fliehen, 1941 nach Mexiko. Sie nahm an mehreren antifaschistischen Kongressen teil. 1947 kehrte sie nach Ost-Berlin zurück. Sie war Präsidentin des Deutschen Schriftstellerverbandes in der DDR.

Der Aufstand der Fischer von St. Barbara (Erzählung, 1928) *Das siebte Kreuz. Roman aus Hitlerdeutschland* (1942) *Transit* (Roman, 1944 spanisch, 1948 deutsch) *Die Toten bleiben jung* (Roman, 1949) *Die Entscheidung* (Roman, 1959) *Das Vertrauen* (Roman, 1968)

CHRISTA WOLF

(*1929 in Landsberg/Warthe, heute Polen) Christa Wolf studierte Germanistik in Leipzig und Jena. 1953-59 war sie Mitarbeiterin beim Deutschen Schriftstellerverband in Ost-Berlin und arbeitete anschließend als Redakteurin bei der Zeitschrift *Neue deutsche Literatur*. 1964 erhielt sie den Nationalpreis für Kunst und Literatur der DDR, 1978 den Bremer Literaturpreis. Sie lebt heute als freie Schriftstellerin bei Berlin und ist in Ost und West gleichermaßen bekannt.

Moskauer Novelle (1961)

Der geteilte Himmel (Erzählung, 1963)

Nachdenken über Christa T. (Roman, 1968)

Kindheitsmuster (autobiographisch gefärbter Roman, 1976)

Kein Ort. Nirgends (Erzählung, 1979)

Kassandra (Erzählung, 1983)

LITERATUR ÖSTERREICHS SEIT 1945

INGEBORG BACHMANN

(1926 in Klagenfurt - 1973 in Rom) Sie studierte Philosophie an österreichischen Universitäten und promovierte mit einer Arbeit über den Philosophen Heidegger. 1951-53 war sie Rundfunkredakteurin. Ab 1953 lebte sie mit Unterbrechungen in Rom. 1955 wurde sie von der Harvard-Universität zu einer Amerikareise eingeladen. Sie erhielt viele Preise, darunter 1968 den „Großen Österreichischen Staatspreis“; bereits 1953 hatte sie den „Preis der Gruppe 47“ bekommen.

Die gestundete Zeit (Gedichte, 1953) *Anrufung des großen Baren* (Gedichte, 1956) *Der gute Gott von Manhattan* (Hörspiel, 1958) *Das dreißigste Jahr* (Erzählungen, 1961) *Der junge Lord* (Libretto für eine Oper, 1965) *Molina* (Roman, 1971) *Simultan* (Erzählungen, 1972)

THOMAS BERNHARD

(1931 bei Maastricht/Holland - 1989 in Gmunden/Oberösterreich) Th. Bernhard wuchs bei seinen Großeltern auf. 1942 kam er in ein Salzburger Internat. Er nahm Gesangsunterricht, machte eine kaufmännische Lehre, betätigte sich als Gerichtsreporter und war bis 1957 Schüler des Mozarteums in Salzburg. Bernhard unternahm viele Reisen und lebte in Oberösterreich. 1965 erhielt er den Bremer Literaturpreis, 1970 den Georg Buchner-Preis.

Frost (Roman, 1963)

Die Jagdgesellschaft (Stück, 1974)

Die Macht der Gewohnheit (Stück, 1974)

Die Ursache. Eine Andeutung (Roman, 1975)

Der Keller (Roman, 1976)

Minetti (Monolog, 1977)

Der Atem (Roman, 1978)

Immanuel Kant (Stück, 1978)

Ein Kind (Roman, 1982)

Holzfallen. Eine Erregung (Roman, 1984)

ELI AS CANETTI

(*1905 in Rustschuk, heute Bulgarien) Canetti verbrachte seine Kindheit und Jugend in Rustschuk und zog mit der Familie nach England, Wien, Zürich und Frankfurt. 1924-29 studierte er in Wien Naturwissenschaften und promovierte in Philosophie. 1938 ging Canetti zuerst nach Paris, dann nach London, wo er auch heute noch lebt. Canetti ist mit vielen Ehren ausgezeichnet worden, 1982 erhielt er den Nobelpreis für Literatur.

Die Blendung (Roman, 1935/36)

Masse und Macht (philosophische Schrift, 1960)

Die Stimmen von Marrakesch. Aufzeichnungen nach einer Reise

(1967) *Die gerettete Zunge. Geschichte einer Jugend* (Autobiographie 1905-1921, 1977)

Die Fackel im Ohr. Lebensgeschichte 1921-1931 (1980) *Das Augenspiel. Lebensgeschichte 1931-1937* (1985)

PAUL CELAN

eigentlich PAUL ANTSCHEL (1920 in Czernowitz/Bukowina -1970 in Paris) Celan begann ein Studium an der Universität in Czernowitz, kam 1942 in ein rumänisches Arbeitslager und konnte 1945 aus seiner jetzt russischen Heimat nach Bukarest ausreisen. Über Wien kam er 1948 nach Paris, wo er Germanistik studierte. In Frankreich arbeitete Celan als Sprachlehrer und Übersetzer (A. Rimbaud, P. Valery, O. Mandelstam und W. Shakespeare). 1970 setzte er seinem Leben ein Ende.

Mohn und Gedächtnis (Gedichte, 1952) *Von Schwelle zu Schwelle* (Gedichte, 1955) *Sprachgitter* (Gedichte, 1959) *Die Niemandsrose* (Gedichte, 1963) *Fadensonnen* (Gedichte, 1968) *Schneepart* (Gedichte, 1971)

HEIMITO VON DODERER

(1896 in Weidlingen/Wien - 1966 in Wien) Doderer nahm am Ersten Weltkrieg teil und geriet in russische Gefangenschaft (Sibirien). Er beendete 1925 sein Studium der Geschichte. 1938 vernichtete er sein Parteibuch der Nationalsozialistischen Partei, 1940 konvertierte er zum Katholizismus. Im Zweiten Weltkrieg war er Fliegeroffizier. Nach dem Krieg war er freier Schriftsteller und erhielt Preise und Ehrungen.

Die erleuchteten Fenster oder Die Menschwerdung des Amtsrates

Julius Zihal (Roman, 1950) *Die Strudlhofstiege oder Melzer und die Tiefe der Jahre* (Roman, 1951) *D'e Dämonen. Nach einer Chronik des Sektionsrates Geyrenhoff* (Roman, 1956)

PETER HANDKE

(*1942 in Griffen/Karnten) Handke war Internatsschüler. Er studierte Jura in Graz. Dort gehörte er dem „Forum Stadtpark“ an. Er gab sein Studium auf, als sein erster

Roman *Hornissen* veröffentlicht wurde. Handke lebte von 1964-74 in verschiedenen Städten der Bundesrepublik und in Paris, heute wohnt er in Salzburg.

Hornissen (Roman, 1966) *Publikumsbeschimpfung* (Sprechstück, 1966) *Kaspar* (Sprechstück, 1968)

Die Angst des Tormanns beim Elfmeter (Erzählung, 1970)

Der kurze Brief zum langen Abschied (Erzählung, 1972)

Wunschloses Unglück (Erzählung, 1972)

Die linkshändige Frau (Erzählung, 1976)

Das Gewicht der Welt. Ein Journal (1977)

Kindergeschichte (Erzählung, 1981)

Der Chinese des Schmerzes (Erzählung, 1983)

ERNST JANDL

(*1925 in Wien) Jandl studierte Germanistik und Anglistik in Wien und war bis 1978 Lehrer an einem Gymnasium. Seitdem ist er freier Schriftsteller. Zusammen mit Friederike Mayrocker erhielt er 1968 den Horspielpreis der Kriegsblinden.

Laut und Luise (Gedichte, 1966)

Sprechblasen (Gedichte, 1968)

My right hand, my writing hand, my handwriting (Gedichte, 1976)

Der gelbe Hand (Gedichte, 1980)

LITERATUR DER DEUTSCHSPRACHIGEN SCHWEIZ SEIT 1945

PETER BICHSEL

(*1935 in Lüzern) Bichsel wuchs im Kanton Solothurn in der Schweiz auf. Nach seiner Ausbildung zum Volksschullehrer arbeitete er von 1955-68 und 1972 in seinem Beruf. 1965-71 publizierte er mehrere Werke. 1972 lebte er als „writer in residence“ in Ohio/USA. Seit 1973 lebt Bichsel in Bellach bei Solothurn und arbeitet als Berater eines sozialdemokratischen Bundesrates. Bichsel erhielt verschiedene Preise, darunter 1965 den „Preis der Gruppe 47“ und 1970 den Deutschen Jugendbuchpreis.

Eigentlich mochte Frau Blum den Milchmann kennenlernen (21 Geschichten, 1964)

Die Jahreszeiten (Geschichten, 1967)

Kindergeschichten (1969)

Geschichten zur falschen Zeit (1979)

HERMANN BÜRGER

(1942 in Burg/Kanton Aargau - 1989 in Brunegg) Bürger studierte Germanistik in Zürich. Er schrieb seine Dissertation über Paul Celan und seine Habilitation über zeitgenössische Schweizer Literatur. Erlebte und arbeitete als Literaturwissenschaftler, Redakteur und Schriftsteller in Zürich. 1989 nahm er sich das Leben.

Schilten (Roman, 1976) *Diabelli* (Erzählungen, 1979) *Kirchberger Idyllen* (Gedichte, 1980) *Die Künstliche Mutter* (Roman, 1982)

FRIEDRICH DURRENMATT

(1921 in Konolfingen/Kanton Bern - 1990 in Neuchatel) Der Sohn eines Pfarrers studierte in Zürich und Bern Literatur, Philosophie und Naturwissenschaften. Er schwankte zwischen dem Beruf eines Malers und eines Schriftstellers; er malte und zeichnete sein Leben lang. Theater war für ihn eine „Verbindung zwischen Malerei und Schreiben“. Seit 1952 wohnte Durrenmatt mit seiner Familie in Neuchatel. Er war Mitglied des PEN-Zentrums der Bundesrepublik und erhielt zahlreiche Preise, Auszeichnungen und die Ehrendoktorwürde zahlreicher Universitäten im In- und Ausland.

Die Ehe des Herrn Mississippi (Komödie, 1952)

Der Richter und sein Henker (Kriminalroman, 1952)

Der Verdacht (Kriminalroman, 1953)

Ein Engel kommt nach Babylon (Komödie, 1954)

Der Besuch der alten Dame (tragische Komödie, 1956)

Die Physiker (Komödie, 1962)

Gesammelte Hörspiele (1970)

Dramaturgisches und Kritisches, Theater-Schriften und Reden II (1972)

Der Meteor. Eine Komödie in 2 Akten (2. Fassung 1980)

Minotaurus. Eine Ballade (1985)

MAX FRISCH

(1911 in Zürich - 1991 in Zürich) Der Architektensohn Max Frisch studierte Germanistik (1931-33) und Architektur (1936-41) in Zürich. 1942 richtete er sich

dort ein Architekturbüro ein. 1947 traf er Bertolt Brecht und Peter Suhrkamp, für dessen Verlag er seit 1950 schrieb. 1954 löste Frisch sein Büro auf und lebte seitdem als freier Schriftsteller mit wechselndem Wohnsitz in Mannedorf, Rom, Berzona (Tessin), Berlin und New York. Er unternahm seit 1946 zahlreiche Reisen durch Europa und die USA und besuchte auch China. Er war Mitglied verschiedener deutscher Sprach- und Kunstakademien und erhielt seit 1938 zahlreiche Preise und Auszeichnungen, darunter die Forderung der Stiftung Pro Helvetia (1956) und den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels (1976).

Jurg Reinhart (Roman, 1934)

Nun singen sie wieder (Versuch eines Requiems, 1946)

Tagebuch 1946-1949 (1950)

Don Juan oder Die Liebe zur Geometrie (Komödie, 1953)

Stiller (Roman, 1954)

Homo Faber (Roman, 1957)

Biedermann und die Brandstifter („Lehrstück ohne Lehre“, 1958)

Andorra. Ein Stück in 12 Bildern (Drama, 1961)

Mein Name seit Gantenbein (Roman, 1964)

Biografie: Ein Spiel (Drama, 1967)

Wilhelm Tell für die Schule (1971)

Tagebuch 1966-1971 (1972)

Montauk (Erzählung, 1975)

Triptychon (drei szenische Bilder, 1978)

Blaubart (Erzählung, 1982)

EUGEN GOMRINGER

(*1925 in Cachuela Esperanza/Bolivien) Gomringer studierte Nationalökonomie und Kunstgeschichte in Bern und Rom (1946-50). 1960 gründete er die „Eugen Gomringer Press“ in Frauenfeld 1962-67 arbeitete er als Geschäftsführer des Schweizerischen Werkbundes in Zürich. Seit 1967 ist er Kulturbeauftragter der Rosenthal AG in Selb (Bundesrepublik Deutschland). Als Professor für Ästhetik ist er an der Kunstakademie Düsseldorf tätig.

Konstellationen (1953)

Vom Vers zur Konstellation (programmatischer Aufsatz, 1954)

Konkrete Poesie - poesia concreta (Schriftenreihe, 1960-65)

ADOLF MUSCHG (*1934 in Zollikon/Kanton Zürich) Muschg studierte Germanistik, Anglistik und Philosophie in Zürich. 1959 promovierte er über den Expressionisten Ernst Barlach. Er war erst Gymnasiallehrer in Zürich, dann Hochschuldozent an deutschen, schweizerischen, japanischen und amerikanischen Universitäten. Seit 1970 ist er Professor für Literaturwissenschaften in Zürich. 1974-77 war Muschg Mitglied der Kommission für die Vorbereitung einer Totalrevision der Schweizerischen Bundesverfassung. Er ist außerordentliches Mitglied der Akademie der Künste in Berlin.

Im Sommer des Hasen (Roman, 1965)

Liebesgeschichten (Erzählungen, 1972)

Albissers Grund (Roman, 1974)

Entfernte Bekannte (Erzählungen, 1976)

Noch ein Wunsch (Erzählung, 1979)

Leib und Leben (Erzählungen, 1982)

Das Licht und der Schlüssel. Erziehungsroman eines Vampirs (1984)

GEROLD SPATH

(*1939 in Rapperswil/Kanton Zürich) Spath war von Beruf Orgelbauer; er hat eine kaufmannische Ausbildung und lebt als freier Schriftsteller in Rapperswil.

Unschlecht (Roman, 1970)

Stimmgange (Roman, 1972)

Balzapf (Roman, 1977)

Commedia (Roman, 1980)

URS WIDMER

(*1938 in Basel) Widmer studierte Germanistik, Romanistik und Geschichte in Basel, Montpellier und Paris. 1966 promovierte er mit einer Arbeit über deutsche Nachkriegs-prosa und war anschließend Verlagslektor im Walter Verlag und im Suhrkamp Verlag. Seit 1967 lebt Urs Widmer in Frankfurt/Main. Er ist Mitglied der Deutschen Akademie der Darstellenden Künste. Widmer erhielt 1976 den Horspielpreis der Kriegsblinden.

Die lange Nacht der Detektive (Stück, 1973)

Die Forschungsreise (Abenteuerroman, 1974)

Schweizer Geschichten (1975)

Nepal (Stück, 1977)

Liebesnacht (Erzählung, 1982)

Inhaltsverzeichnis

1. Kurzbiographien Hochmittelalter.....	3
2. Kurzbiographien Spätmittelalter.....	5
3. Kurzbiographien Humanismus und Reformation.....	6
4. Kurzbiographien Barock.....	8
5. Kurzbiographien Pietismus, Rokoko, Empfindsamkeit.....	12
6. Kurzbiographien Aufklärung.....	14
7. Kurzbiographien Sturm und Drang.....	18
8. Kurzbiographien Klassik.....	21
9. Kurzbiographien zwischen Klassik und Romantik.....	25
10. Kurzbiographien Romantik.....	28
11. Kurzbiographien Biedermeier.....	32
12. Kurzbiographien Junges Deutschland.....	35
13. Kurzbiographien Poetischer Realismus.....	37
14. Kurzbiographien Naturalismus.....	40
15. Kurzbiographien Literatur der Jahrhundertwende:.....	42
16. Kurzbiographien Expressionismus.....	46
17. Kurzbiographien zur Literatur der Zwanziger Jahre.....	50
18. Kurzbiographien Exil.....	55
19. Kurzbiographien Literatur der Bundesrepublik Deutschland.....	59
20. Kurzbiographien DDR.....	66
21. Kurzbiographien Österreich.....	69
22. Kurzbiographien Schweiz.....	73